



Illustrirte
Frauen-Zeitung
 Berlin 
 Wien 



Franz Eipperheide.
 Berlin W, Potsdamerstraße 38.
 Wien I, Operngasse 3.

Preis
 des ein-
 zelnen Heftes
 50 Pf. oder
 30 Kr.

Im Abonnement viertel-
 jährlich 2 1/2 M.; 1.50 fl. ö.
 W., mit Postversandt 1.56 fl. ö. W.
 Große Ausgabe mit jährlich 60
 Kupfern vierteljährlich 4 1/2 M.; 2.55 fl.
 ö. W., mit Postversandt 2.61 fl. ö. W.

Inhalt.

Unterhaltungs-Nummer und Beiblatt:

Cert.

Ein moderner Midas. Novelle von Marie von Olfers.
Lindenblüthen und Rosen. Novelle von A. Baronin Wildern.
Das Kriegslied. Gedicht von Johannes Wilda.
Talentlos. Skizze von Ch. Wirau.
Von Berlin nach Rio de Janeiro. I. und II. Von Paul Lorenz.
Frauenleben in China. Von Adolph Schulze.
Sieben Charakter-Köpfe.
„Komm her, Blässe!“
Redactions-Post. Fragen und Antworten.
Mit Kate Marsden. Von Max Caro.
Aus der Frauenwelt.
Die Mode.
Handarbeiten.
Literarisches.

Illustrationen.

Charakter-Köpfe. 7 Zeichnungen von Emil Terzhal.
„Komm her, Blässe!“ Nach dem Bilde von Ernst Meißner.
Das Kriegslied. Nach dem Bilde von A. Grierson.
Mit Kate Marsden.
Die Mode. 7 Abbildungen.
Handarbeiten. 2 Abbildungen.

Handarbeiten.

6 u. 14. Handschuh-Behälter. Stickerei über Pappformen.
8-9 u. 3. Gestrickter Tischläufer.
10 u. 7. Wanduhr mit bemaltem Kerbschnitt.
24-26 u. 18. Canavas-Häkelerei für Kissen.
27-33. Portiere oder Decke. Stickerei im Quäschensstich.
50. Gehäkelte Küchenspiße.
52-53. Kissen-Vorlage. Stickerei in Cordel-Technik mit verflochten Ueberfang-Stichen.
Witze und Rathschläge.
Briefmappe.

Für's Haus.

Ein Wort über das Aufwärmen der Speisen.
Lampenschirm in Form einer Rohnblüthe. 1 Abbildung.
Glaschale für Caviar. 1 Abbildung.
Drehbarer Speisewärmer. 1 Abbildung.
Schüssel-Ragout.
Fragen und Antworten.

Gärtnerei.

Die Zucht der Champignon-Brut und die Anlage der Champignon-Beete.
Fragen und Antworten.
Zur „Hauswirtschaftlichen Preisfrage“.

Moden-Nummer:

Toilette.

Neue Moden.
1, 15 u. 43. Anzug mit kurzer Schoßtaile.
2, 51 u. 65. Frühjahrs-Anzug mit Kragen-Paletot.
4-5. Gesellschafts- oder Theater-Kleid mit Schulter-Volant.
11 u. 16-17. Capote-Hut mit Rosetten-Garnitur.
12. Frühjahrs-Hut mit seitlich aufgeschlagener Krempe.
13. Hut in Matrosenform.
34 u. 36. Brautjungfer-Anzug mit Schleifenschmuck.
35 u. 41. Gesellschafts- oder Hochzeits-Toilette mit Doppelrock.
37, 42 u. 58. Gesellschafts- oder Hochzeits-Toilette. Prinzesskleid. Für ältere Damen.

38, 60 u. 62. Braut-Anzug mit langer Schleppe.
39. Gesellschafts-Häubchen.
40. Eleganter Anzug für kleine Mädchen.
44. Hängerschürze für kleine Kinder.
45 u. 63. Kleid mit Matrosenträger für Mädchen von 3-5 Jahren.
46 u. 59. Blusenkleid mit Passenträger für Mädchen von 6-8 Jahren.
47 u. 49. Gesellschafts-Toilette mit Spitzen-Garnitur.
48. Gesellschafts-Toilette mit Plissé-Rock.
56-57. Anzug mit Faltenrock.
64, 68 u. 70. Langer Mantel mit Kragen-Revers.
66, 61 u. 69. Kleid mit breitem Kragen.
67, 54-55 u. 71. Promenaden-Anzug mit Revers-Jacke.

Beschreibung des Modenbildes auf der Vorderseite des Umschlages:

Gut aus Sammet mit breiter, aufgebogener Krempe, von der ein Spitzen-Volant hernieder fällt. Garnitur aus Schleifen und Reiberfedern. Jabot-Schleife mit langen Enden.
Bezugsquelle: Gut: P. Leuchtmann, SW, Leipzigerstr. 83.

Farbiges Modenbild Nummer 1041 mit sieben Gesellschafts- und Promenaden-Toiletten.

ferner für die Abonnenten der großen Ausgabe:
Farbiges Modenbild Nummer 1042 mit einer Gesellschafts- und einer Hochzeits-Toilette.

Farbiges Modenbild Nummer 1043 mit drei Promenaden-Toiletten.

Abonnements-Bedingungen, bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Die Illustrierte Frauen-Zeitung erscheint in Heften monatlich zweimal mit je 2 bis 3 Doppelbogen: jährlich 24 Unterhaltungs- und 24 Moden-Nummern mit Beiblättern, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 große farbige Modenbilder, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter, also außer den Schnittmuster-Beilagen und Beiblättern jährlich 40 besondere Beigaben. Vierteljährlicher Abonnements-Preis M. 2.50, einzelne Hefte M. 0.50. In Oesterreich-Ungarn fl. 1.50, (in Oesterreich mit Postversandt fl. 1.56). In der Schweiz fr. 3.10.
Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 76 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich M. 4.25; in Oesterreich-Ungarn fl. 2.55, (in Oesterreich mit Postversandt fl. 2.61); in der Schweiz fr. 5.30. — Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.
Desgleichen nehmen die Post-Anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3191 und 3190) Bestellungen zu folgenden Vierteljahrspreisen an:

in ganz Deutschland und Luxemburg M. 2.50; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.25;
in Oesterreich-Ungarn fl. 1.45; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.44;
in der Schweiz fr. 3.90; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 6.30.
Für das weitere Ausland nehmen die Post-Anstalten in Belgien, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland und Rumänien, sowie Konstantinopel Bestellungen an; Preise je nach der Lage. —
Vierteljährliche Abonnements aus England, welche die Firma Asher & Co., 13 Bedford Street, Covent Garden, London WC annimmt:
nach Ländern des Weltpostvereins £ —4.6; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.3;
nach anderen Ländern £ —4.9; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.6;
In Paris nimmt H. Welter, Librairie étrangère, 59 Rue Bonaparte, vierteljährliche Abonnements an:
innerhalb des Weltpostvereins fr. 5.—; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 7.50;
nach anderen Ländern fr. 6.50; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 9.—.

Ganzjährige Abonnements nach der Levante, sowie nach Aegypten berechnet die I. I. Zeitungs-Expedition in Wien mit fr. 16.88; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 26.20.
Wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Post-Anstalt nicht thunlich, erfolgt bei directer Bestellung unter Einwendung des Abonnements-Beitrages an die Expedition der Illustrierten Frauen-Zeitung, welche die Bestellung einer Berliner Buchhandlung überlegt, portofreie Zusendung jedes Heftes:
1. innerhalb Deutschlands zum Vierteljahrspreise von M. 3.10; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.85;
2. innerhalb Oesterreich-Ungarns zum Vierteljahrspreise von fl. 1.85; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.90;
3. nach dem Auslande zum Jahrespreise von M. 15.20 Ausgabe mit allen Kupfern M. 23.—.

Probe-Hefte

gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Operng. 3.

Preise und Bezugs-firmen der Illustrierten Frauen-Zeitung im Auslande.

Die Preise verstehen sich für das Vierteljahr und, wo nicht anders bemerkt, einschl. Versandt am Orte; bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Aegypten: Kairo, J. Diemer, Librairie internationale; H. A. P. 19, gr. A. P. 32.
Belgien: Brüssel, Reihling & Co.; Lebdue & Co.; H. A. fr. 4.—, gr. A. fr. 6.75.
Brasilien: Rio de Janeiro, Raemert & Co.; H. A. 3 \$ 000, gr. A. 5 \$ 000.
Cap der guten Hoffnung: Capstadt, Hermann Michaëlis; H. A. £ —3.4, m. Postverf. £ —4.4; gr. A. £ —5.65, m. Postverf. £ —6.9.
Chile: Santiago, Carlos J. Niemeyer; Valparaiso, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.
Dänemark: Kopenhagen, S. Hagerup; A. J. Høst & Sohn; Lehmann & Stage; Wih. Prior; G. Chr. Urjin's Nachfolger; H. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.
Frankreich: Paris, Haer & Steinert; H. Welter; H. A. fr. 3.75, m. Postverf. fr. 4.75; gr. A. fr. 6.25, m. Postverf. fr. 7.75.
Griechenland: Athen, Karl Wilberg; H. A. Drachmen 4.50, m. Postverf. Dr. 5.50; gr. A. Dr. 7.65, m. Postverf. Dr. 8.65.
Großbritannien: London, J. B. Goldmann; D. Nutt; Aug. Siegle; H. A. £ —3.6, m. Postverf. £ —4.6; gr. A. £ —5.—, m. Postverf. £ —6.6.

Italien: Mailand, H. Goepf; H. A. L. 4.75, gr. A. L. 7.90 franco in ganz Italien.
Rom, Loescher & Co.; Spithöver'sche Buchhlg.; H. A. L. 4.50, gr. A. L. 7.50.
Niederlande: Amsterdam, S. Eisenrath; Johs. Müller; Seyffardt'sche Buchhlg.; Skulpte'sche Buchhlg.; H. A. fl. 1.65, m. Postverf. fl. 1.90; gr. A. fl. 2.80, m. Postverf. fl. 3.—.
Norwegen: Christiania, S. Kshong & Co.; J. Dybwad; H. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.
Paraguay: Asuncion, G. von Kaufmann; H. A. 1 Peso 75 Centavos, gr. A. 3 Pesos Gold.
Peru: Lima, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.
Rußland: Dorpat, Th. Hoppe; E. J. Karow; E. Krüger; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.
Helsingfors, G. W. Edlund's Buchhlg.; Wajeninska Buchhlg.; H. A. Finn. M. 4.—, gr. A. Finn. M. 6.50.
Ritau, Ferd. Veshorn; Lucas'sche Buchhlg.; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.
Moskau, J. Deubner; Großmann & Knobel; Alex. Lang; B. Post's Buchhlg. (M. Liebert); H. A. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.35.

Rußland: Odessa, Emil Berndt's Buchhlg.; G. Schleicher; M. Stadelmeyer; H. A. Rbl. 1.63, gr. A. Rbl. 2.55.
Reval, Klinge & Ströhm; Ferd. Wassermann; H. A. Rbl. 1.50, gr. A. Rbl. 2.55.
Riga, E. Bruhns; J. Deubner; Jond & Polesky; R. Kymmel; W. Melin & Co.; E. J. Schmann; Alex. Stieba; H. A. Rbl. 1.25; gr. A. Rbl. 2.13.
Warschau, Gebethner & Wolff; Ferd. Hölzl; S. Diawski; G. Sennewald; E. Wende & Co.; H. A. Rbl. 1.25, gr. A. Rbl. 2.13.
Schweden: Stockholm, R. Haedel & Cie. (G. Chelius); Frije'sche Hofbuchhlg.; Samson & Wallin; H. A. Kr. 2.50, gr. A. Kr. 4.25.
Serbien: Belgrad, P. Garajic; L. Friedmann; A. Purits; H. A. Dinar 3.90, gr. A. Dinar 6.—.
Spanien: Barcelona, Juan Wahnung; H. A. Pes. 6.—, gr. A. Pes. 10.20.
Ver. Staaten von Nord-Amerika: Sämmtliche Buch- und Zeitungshändler; H. A. \$ 1.—, gr. A. \$ 1.50.

Neue Moden.

Berlin. — Mit dem, übermüthiger, fröhlicher Lebenslust geweihten Fastnachts-Dienstag hat das laute Carnevals-Getriebe sein, in diesem Jahre nur allzufrühes Ende erreicht; die Geselligkeit wird stiller, man möchte sagen intimer, und neben kleineren Dinners und Soupers tritt vor allem der fünf-Uhr-Thee in den Vordergrund. Mit vollem Recht verdienen diese geselligen Zusammenkünfte ihre von Jahr zu Jahr steigende Beliebtheit, bringt doch eine behagliche Plauderei am Theetisch Alt und Jung einander menschlich näher, als eine ganze Saison von Ballen und Routs es vermag. Und auch die liebe Eitelkeit kommt nicht zu kurz dabei; der Besuch zur Theestunde bietet Gelegenheit zur Entfaltung ganz besonders eigenartiger und phantasievoller Toiletten, deren Genre, trotz aller scheinbaren Willkür, doch bestimmten Regeln unterliegt. Vor allem soll das Kostüm der Wirthin so componirt sein, daß es wohl durch eine gewisse Zwanglosigkeit das bei sich zu Hause sein betont, dennoch aber durch Eleganz die gesellschaftliche Bestimmung bekundet. Die englischen Mode-Zeitungen führen eine ständige Rubrik für „tea-gowns“, meist prinzeßförmige oder an das Griechische sich anlehrende Gewänder, für welche kostbare Stoffe mit reichem Spitzen- und Bandtschmuck das Material bilden. Und wenn bei uns das Raffinement dieses Toiletten-Genres auch nicht so ausgebildet ist, wie in der englischen Heimath des „five o'clock tea“, so machen wir uns doch für diese Gelegenheit mit Vorliebe alles zu eigen, was die Mode an grazigsten Extravaaganzen hervorbringt. — dabei ist andererseits nicht ausgeschlossen, daß wir auch in schlichter Straßen-Toilette, ohne umständliche Adjutierung unserer Neuheiten, zum Jour unserer Freunde jederzeit willkommen sind. Ein Blick auf das der heutigen Nummer beiliegende farbige Modenbild zeigt am besten die Mannigfaltigkeit der für einen fünf-Uhr-Theebesuch zulässigen Toiletten. Im Gefolge der Mama erscheint ein ganz junges Mädchen in weichem Tuchkleide, dessen faltenreicher Hüftschloß sich allerdings nur für ein so jugendlich zierliches Figürchen eignen dürfte. Sehr apart wirken zu dem grazios in Reueliten geformten Krepp-Einsätze der Taille breite Revers aus dänischen Leder. Neben der duftigen, reich mit Spitzen garnirten Gesellschafts-Toilette, deren Trägerin vielleicht auf dem Wege zu einem Dinner ist, sieht man das elegante Besuchs-Kostüm aus Sammet oder Tuch mit Pelzbesatz, der selbst der Frühlingssonne nicht weicht; scharf absteckender Besatz — Passen, Kragen oder Aermel — markirt den gesellschaftsmöglichen Charakter. Auch dem Mantel ist der Zutritt nicht verwehrt, wenn der Besuch nur ein flüchtiger sein kann, und wo auch dieser abgelegt wird, darf doch das winzige Hütlein, das sich mit Vorliebe dem Kostüm anpaßt, auf seinem Plage bleiben. Hier im Salon bietet sich auch Gelegenheit zur Verwerthung all der zierlichen duftigen Fichus und Chemisets aus Krepp, Gaze und Spitzen, für die sich, trotz ihrer verlockenden Kleidbarkeit, nicht allzu oft Verwendung findet. Die jugendliche Hausdame, der das wichtige Amt der Theebereitung zufällt, trägt als Zeichen ihrer Würde ein Schürzchen, das in seiner lockeren Winzigkeit seinem Zweck, dem Kleide Schutz zu gewähren, allerdings wenig entspricht, dafür jedoch der Trägerin zu ganz besonderem Schmucke gereicht. Batist oder Surah, reich mit Einsätzen und Schleifen zum Kleide passend ausgestattet, bilden solch ein zierliches Nichts, das jedoch durch Bereicherung mit Durchbruch- oder Plattstickerei zu einem recht kostbaren Etwas werden kann.

Aber nicht nur in Bezug auf Form und Ausstattung der Toilette bietet unser heutiges Bild des Interessanten mancherlei, hauptsächlich sind auch die modernen Farben der Toiletten beachtenswerth. Das Frühjahr dürfte vor allem eine Reihe neuer gelblicher Nuancen bringen, die von Beige, der alten, wieder hochgeliebten Sandfarbe, bis in's Nüthliche spielen. Neu ist ein helles Haselnuß- oder Kaffeebraun „Caféine“, das der Revers auf Fig. 1 des bunten Bildes zeigt, und ein bräunliches Gelb „Sumatra“, — siehe Kragen und Aufschläge der dritten Figur. Neben Gelb erfreuen sich grüne und rothe Töne besonderer Würdigung, so ein sanftes Grün „Nescau“ — Fig. 4 — und ein helles Grasgrün „Palmer“, das wohl nur in Bändern und Garnitur-Theilen discrete Verwendung finden wird. An die früher beliebten alrothen Farben erinnern „Walfare“ und „Rubuffon“, — lauter willkürlich gewählte Namen, an sich nichtsagend, die aber ein gewissenhafter Berichterstatter nicht übergehen darf. Wer derartig leuchtende Farben für ganze Toiletten nicht liebt, hat zwischen den wunderschönen grauen Tönen, „Silber, Nickel und Platina“, willkommene Auswahl, doch treten auch diese Nuancen selten allein auf, — die Lust an der Farbe ist zu groß, als daß man sie nicht wenigstens als Garnitur zuließe. So ist vor Allem das frische Grün — die bevorzugteste Modefarbe — eine sehr wirkungsvolle Verbindung mit dem matten Grau, aber auch Roth in verschiedenen hellen Nuancen wird damit zusammengestellt.

Ueber Stoffe läßt sich noch wenig Positives verstanden, nur so viel steht fest, daß leichtere Gewebe im Vordergrund stehen werden, der veränderten, drapirten und falligen Rockformen wegen, deren bedeutende Stoff-Fülle sich mit schweren Geweben nicht verträgt. Als Material für Garnituren, wie für ganze Kleidungsstücke soll Moire seine führende Rolle behalten, besonders die weillässig gewässerten „Nebuleux“, selbst Sammet, den stets beliebten Besatzstoff, stellt man moirirt her. Unter den leichteren Seidenstoffen, die hauptsächlich zu Blusen, aber auch zu ganzen Kleidern Verwendung finden sollen, steht der von unsern Müttern früher so hochgeschätzte Taffet obenan. Da sind sowohl ganz fein blau und weiß wie roth und weiß gestreifte Muster, oder großblumig bedruckte Gewebe, diese in all den verführerischen neuen Farben, selten aber hangirend.

Den Braut- und Hochzeits-Toiletten gewährt unsere heutige Nummer einen breiten Raum, doch ist wesentlich Neues kaum zu berichten, nachdem wir in Heft 18 des vorigen Jahrganges dies wichtige Kapitel eingehend erörterten. Allergrößte Einfachheit der Form ist bei tadellosem Sitz und schönem Stoff die Hauptbedingung für den Braut-Anzug. Ein duftiges Fichu, eine zierliche Mütze, etwas Band und feine Myrten-Ranken sind die einzig zulässigen Garnituren, wenn nicht Spitzen gewählt werden, die selbstredend den würdigsten, stets aber einen weniger jugendlichen Schmuck bilden, — ganz minderwerthige Imitationen sollten von vornherein ausgeschlossen sein. Moire findet mehr und mehr auch zu Braut-Toiletten Verwendung, und zwar in der schlichten Prinzeßform, die überhaupt für die seriöse Toilette wieder häufig gewählt wird. Neu ist die Anordnung des Schleiers aus einem verhältnißmäßig schmalen, aber sehr langen Tüll-Schawl — 150 cm zu 600 cm —, der,

in seiner Mitte auf der Höhe des Scheitels über dem runden Myrten-Kranz aufgesteckt, zu beiden Seiten niederfällt und so die Schleppe theilweise freiläßt. Winzige Sträußchen von Myrten- und Trangen-Blüthen mistern vielfach als weillässiger Flein das duftige Gewebe, umgeben in ununterbrochener Quirlende den Rocksaum und schlingen sich um Hals- und Aermelränder. Das leichte Seiden-, Krepp- oder Tüllkleid der ganz jugendlichen Braut bedarf keiner langen Schleppe; der herrschenden Miederichtung folgend, erscheint der faltige Oberrock leicht mit Myrten und Schleifen gerast, sodas das Unterkleid sichtbar wird; reiche Tüllfalten, blusenartig geordnet, verhüllen die seidene Gürteltaile. Wo die Hochzeitsfeier besondere Repräsentation verlangt, läßt sich für das Brautkleid kaum Schöneres denken, als weißer Sammet; der schwere Faltenwurf der Schleppe in dem kostbaren mattglänzenden Gewebe ist von unbeschreiblichem Reiz. Soll an Stelle des Sammets Velvet treten, so darf nur das gute englische Fabrikat verwendet werden, das einen durchaus zulässigen Ersatz für den echten Stoff bietet. Die Hochzeits-Gesellschaft wählt selbstredend die Toiletten so reich und elegant, wie Mittel und Geschmack es gestatten, nur vermeidet man, um nicht mit der Braut in Concurrenz zu treten, das schlichte Weiß. In manchen Gegenden verlangt die Sitte zur Trauungsfeierlichkeit in der Kirche den Hut, der dann freilich nur die Andeutung eines solchen ist; eine zierliche Schleife, eine Blüthe oder Feder mit etwas Tüll oder Spitze garnirt, dazwischen ein Reifer, erhalten hellfarbige Bindbänder zur Toilette passend. Junge Damen sind jedoch unter allen Umständen von diesem Brauch dispensirt und tragen im hochgestirnten Haar ein zierliches Kränzchen oder, und das ist die neueste Form von Blumen-Arrangement, eine Glastschleife aus beliebigen kleinen Blüthen, z. B. Maiglöckchen. Bei hoher Frisur thront die Blumenschleife auf der Spitze des Haarnotens, sonst schmiegt sich dieselbe in die Wellen der Scheitelkranze.

Auffallend früh erscheinen in diesem Jahre die neuen Modelle für die Frühjahrs-Hüte; unter Vermeidung der sonst üblichen Zwischenherrschafft der Tüllhüte, geht man gleich zu den Wollhaar- und Strohhüten über. Am den jähren Wechsel von Filz zu Stroh einigermahen zu mildern, zeigen die neuen Geslechte entzückende Nachahmungen von Moos und Reis. Letzterer wird in Erscheinung

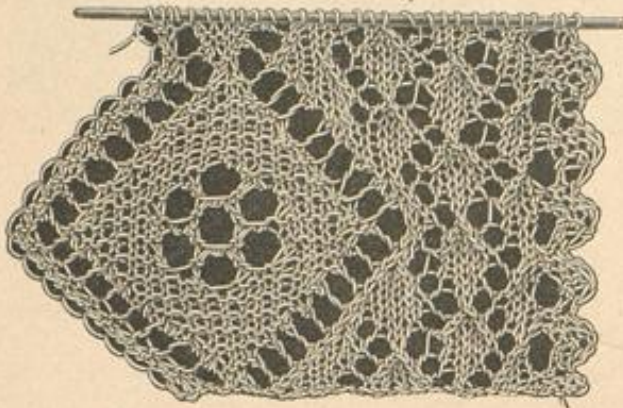
gebracht durch winzige Schlingen aus weichem Wollhaar, die das paille d'amour-Geslecht in dichten Reihen überragen. Nicht genug damit, erhält auch die Garnitur einen leicht bereiften Anhauch; auf Weichen und Federn ist durch Klebstoff und weißes glänzendes Pulver der Frost mit so läuschender Naturwahrheit imitirt, daß es scheint, als wäre über sie alle „ein Reif in der Frühjahrs-Nacht“ gefallen. Was die Formen der Hüte betrifft, so sind diese, der Jahreszeit entsprechend sämmtlich noch sehr klein und zierlich. Capoten mit winzigen Köpfchen und schmalen Rändern herrschen vor; jedenfalls wird mit den größeren Exemplaren die eigenartige ohrenartige Verlängerung an den Seiten noch mehr zum Ausdruck gelangen. Solch ein Hütlein deckt nur gerade den Scheitel, lehnt sich nach hinten an den Haarnoten, während vorn die ganze lockere Daarmasse frei bleibt, wodurch ein Ausdringen des Schleiers sehr erschwert wird. So ist es denn nicht verwunderlich, daß es augenblicklich von Neuheiten auf diesem Gebiete kaum etwas zu berichten giebt. Um die hoch aufgebauhten Scheitelpuffen vor ihrem gefährlichsten Feind — dem Wind — zu schützen, spannt man ein genau der Haarfarbe entsprechendes Haarnetz darüber.

Actual ist auch jetzt schon die Frage betreffs der Frühjahrs-Mäntel, und es gilt nun sich entscheiden, ob Cape oder Paletot-Form zu wählen ist. Eine Neuheit ist das schon so lange im Vordergrund stehende Cape gerade nicht mehr, da es aber mit den weiten Aermeln kam und für diese eine unentbehrliche Beigabe ist, so kann es auch erst mit diesen wieder fallen. Vorläufig wird die Pelertine also noch neben dem in verschiedenen verlockenden Formen auftretenden Paletot gebildet; viel Anklang findet eine praktische Verschmelzung beider Arten, ein Paletot-Cape, das vom Paletot die Kleidame, enganliegende Tailenform mit Wellenschloß entlehnt, dagegen als Ersatz der Aermel mehrfache Pelertinentheile aufgesetzt erhält, sodas die vollen Aermelpuffen sich ungehindert entfalten können. Das nebenstehende Titelbild zeigt bereits einen dieser zierlich jugendlichen Umhänge; ältere Damen wählen die gleiche Form, aber mit längeren Pelertinentheilen, die die Aermel des Kleides vollständig decken. Das Material für alle Arten von Mänteln erscheint vorwiegend in hellen modifarbigen Tönen, seltener in Grau, daneben bleibt marineblau die beliebteste Farbe.



1. Anzug mit kurzer Schößtaile. Siehe die Rückansicht, Abb. 48. Schnitt: Revers, Schnitt-Methode; Abb. 15; verwebt, zur Taille, Beilage vom 1.2. 94, Nr. 1, zum Ref. Abb. 54 der heutigen Beilage.

2. Frühjahrs-Anzug mit Kragen-Paletot. Siehe die Rückansicht, Abb. 65. Schnitt: Kragen und Hüftschloß; Schnitt-Methode, Abb. 51, verwebt, zum Paletot; Beilage vom 15./10. 93, Nr. 11.



3. Gestrickte Spitze zum Tischläufer, Abb. 9.
30 Maschen Aufschlag.

1, 15 u. 43. Anzug mit kurzer Schoftaille. — Schnitt: Revers, Schnitt-Methode: Abb. 15; verwebt. zur Taille: Beilage vom 1./2. 94, Nr. 1, zum Rock, Abb. 54 der heut. Nr. — Stoff: Cheviot, 6 m, 120 cm br., Moiré, 2,50 m, 64 cm br. — In dunkelblauem kräftigen Cheviot erhielt unsere Vorlage schwarzen Moiré als wirkungsvolle Garnitur. In ganzer Höhe mit Alpaca gefüttert und mit 36 cm hoher Gaze-Einlage versehen, zeigt der Rock die oben nur leicht geschrägte Vorderbahn den Seitenbahnen aufgesteppt, während die hintere Naht wie üblich ausgeführt ist. 2 cm vom unteren Rande beginnend und je mit 1 cm breitem Zwischenraume aufgesetzt, steigen die über starker Schnur gearbeiteten, 1 cm breiten Moiré-Röllchen 11 cm hoch auf. Den oberen Rockrand, vorn durch Abnäher anliegend gemacht, hinten in schmale Toffalten geordnet, nimmt ein schmales Stoffbündchen auf. In leichte Wellenfalten sich gebend, ist der nur bis zum Seitenteil reichende Schoß der Taille — siehe die oben angegebene Grundform — in 17 cm Länge aufgeschritten und nahtbereit abgesteppt. Die Futter-Grundform schließt mit Haken und Defen in der vorderen Mitte; darüber legen sich die tief herzförmig ausgeschnittenen Vordertheile, die vom Taillenschluffe abwärts mit zweireihigem Knopfschluß über einander treten. Ein nach a von Abb. 15 aus Moiré herzutretender Revers folgt dem Rande des Ausschnittes und wird von Doppelpunkt bis Stern mit dem Umlegebogen b verbunden. Dieser und der Revers sind mit Seide gefüttert. Feine Linie auf a markirt das scharfe Einreihen des Revers auf 3 cm Breite; hierdurch bilden sich zwei spitze Zipfel, von denen der obere lose auf dem Kermel ruht, während man den unteren auf der Taille durch einige Stiche zu befestigen hat. Den frei gebliebenen oberen Theil des Taillenschnittes deckt eine mächtige Cravate aus Moiré, die einen Schrägstreifen von 22 cm Breite zu 107 cm Länge erfordert; jede der beiden Schlingen mißt 16 cm, die abgeschragten Enden 20 und 23 cm Länge; ein Knoten fest die Cravate zusammen. Die abgeschragten Enden erhalten je einen Spitzentheil angehängt, dessen freie Längsränder 31 und 24 cm betragen. Ueber das Halsbündchen legt sich ein 16 cm breiter Schrägstreifen aus Moiré, der im Rücken unter einem kleinen Hahnenkamm schließt, nachdem der Stoff durch eine rund gebogene, 12 cm lange, 5 cm hohe Jet-Schnalle geleitet worden. Die mächtigen Reversärmel, deren obere Weite 80 cm beträgt, sind dem Armloche in tiefe Toffalten von 6 und 8 cm Breite geordnet, eingefügt. Vier auf dem Unterarmel angebrachte Knöpfe und diesen entsprechende Schnur-Defen ermöglichen einen engeren Anschluß des Ärmels an das Handgelenk.



4-5. Gesellschafts- oder Theater-Kleid mit Schulter-Volant. Verwebt. Schnitt für Glodenrock und Futtertaillie: Beilage, 1./2. 94, Nr. 1.

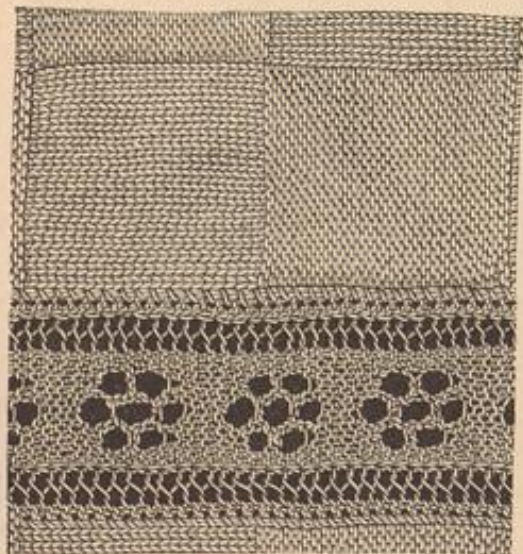
2, 51 u. 65. Frühjahrs-Anzug mit Kragen-Paletot. — Schnitt: Kragentheile und Rückenschöß, Schnitt-Methode, Abb. 51, verwebt. zum Paletot: Beilage v. 15./10. 93, Nr. II. — Stoff: 2,50 m, 130 cm br. — Ein eng anliegender Paletot bildet die Grundlage des eleganten Frühjahrs-Rantels mit Wellenschöß und doppelten Kragentheilen, welche an Stelle der Kermel treten. Obengenannter Schnitt dient als sicherer Anhalt, die Vordertheile sind jedoch glatt bis zum Halsauschnitt zu ergänzen und ohne Revers ganz schlicht in der vorderen Mitte mit Hakenschluf einzurichten. Die Rückentheile müssen 4 cm unterhalb des Taillenschluffes abgeschnitten werden, den Schoß ergänzen zwei in reiche Falten sich gebende Serpentine-Theile, welche Abb. 51 vorschreibt. Atlasstreifen sichern die Ärmelbänder des Futterlos aus kräftigem Cheviot gefertigten Umhanges. Abb. 51b giebt Anleitung zum Zuschneiden der doppelten Kermelkragen, die feine Linie gilt dem oberen, die feste Linie dem unteren Theile. Der Anschlag geschieht von hinten



6. Handschuh-Behalter. Stickerei über Pappformen. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 11.

mehr ganz tadellosen schwarzseidenen Taille geeignet, erscheint die vollständige Bekleidung mit gefalteten, durch Punkte gemusterten schwarzen Tüll, welche schadhafte Stellen glänzlich bedeckt. Schultertragen, Faltenhöfchen und weite Kermelbussen geben dem ganzen hochmodernen Charakter. Für den Schultertragen dient ein 22 cm breiter, 226 cm langer Tüllstreifen — am Rande und in 2 cm breitem Zwischenraum mit 4 cm breitem strohgelben Seidenbände unterlegt — der eingereicht hinten einen runden Kragen bildet und über die Schultern hinweg, vorn als Bretellen zum Taillenschluff herabsteigt. Ein 9 cm breiter Volant aus Seide, mit Tüll überlegt, ergibt das Schößchen, das dem unteren Taillende angehängt wird; den 4 cm breiten Gürtel, wie den 5 cm hohen Stehkragen bescheidet der Tüll glatt. An der Vorlage hat die Toilette einen glatten schwarzseidenen Glodenrock, doch können Tüll-Volants einen älteren Rock leicht modernisieren.

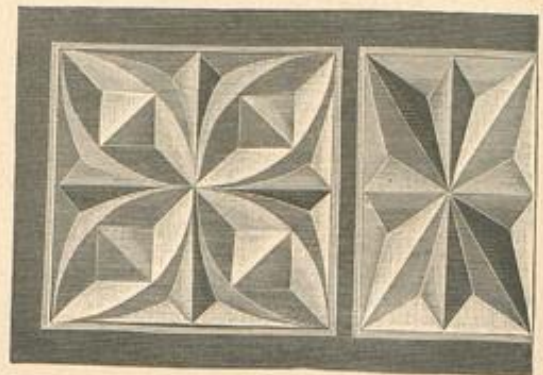
6 u. 14. Handschuh-Behalter. Stickerei über Pappformen. — Entsprechend der gebräuchlichsten Handschuh-Länge verlangt das Sackel selbst einen Stofftheil, der, 49 cm lang, zum Zusammenlegen 44 cm Breite mißt. Beliebig nimmt man matterbenes Tuch oder stark gerippte Seide und ein weiß oder hellfarbiges Seidenfutter; eine dünne, in Mull gehaltene und porfirnirte Wattonlage ist einzuschieben und kräftige Seidenschnur in Farbe des Oberstoffes umgiebt den Außenrand. 3 cm breites Band in 30 cm langen Enden für den doppelten Schleifenschluß. Reizvoll hebt sich von dieser Unterlage eine zart in



8. Gestrickter Klein und Einfas zum Tischläufer, Abb. 9. Einfas: 18 Maschen Aufschlag.

ausgehend im Taillenschluffe an der Seitennaht, über die Schulter fort legen sich die Theile bis zum vorderen Taillenschluffe, 5 cm vom unteren Rande entfernt. Alle Ränder werden nur einfach umgelegt und abgesteppt; vierfache Reihen oder auch Steppstiche bilden überall eine 9 cm hohe Garnitur. Der 9 cm breite, rund geschnittene Stehkragen erscheint auf der inneren Seite zweifach mit Lize besetzt. 6 cm breites schwarzes Atlasband mit weißem Rändchen legt sich als Gürtel um die Taille, vorn in 50 cm langer Schleife ausfallend. Gleiches Band, je den vorderen Rändern eingereicht angehängt, bildet das zierliche Jabot. Auch den Halsauschnitt umgiebt ein Band-Ende, das hinten dreifach in doppelte Toffalten und vorn in zwei je 18 cm lange Schlingen geordnet ist.

4-5. Gesellschafts- oder Theater-Kleid mit Schulter-Volant. — Verwebt. Schnitt für Glodenrock und Futtertaillie: Beilage v. 1./2. 94, Nr. 1. — Vortrefflich zur Auffrischung einer nicht

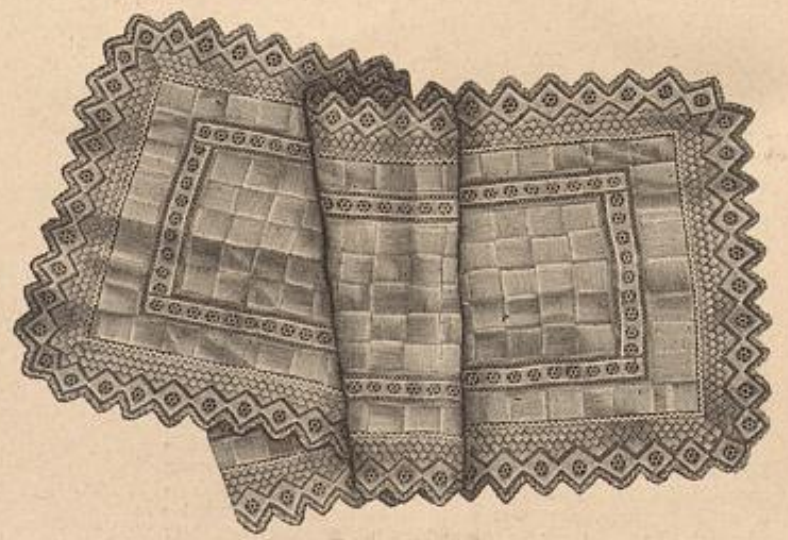


7. Sternfiguren. Bemalter Querschnitt zur Wanduhr, Abb. 10.

Weiß und Gold gehaltene Stickerei, die für sich bestehend gearbeitet und unsichtbar befestigt wird. Abb. 14 giebt naturgroß eine Stickerei-Figur, deren vier an einander gereiht die erforderliche Stickerei-Fläche von 43 cm Länge zu 16 cm Breite ergeben. Die Vorzeichnung geschieht im ganzen auf weißem Tuch. Wie der unfertige Theil auf Abb. 14 erklärt, hat man zunächst für die Füllung einzelner Felder kräftigen japanischen Goldfaden zu spannen. Man leitet den Sticksaden dicht neben den vorzeichnenden Contouren mittelst kleinerer Stiche hin und her; die Mittelfelder sind noch mit je einer Spinne zu verzieren. Die bekannten, für Häfelarbeit viel verwendeten Pappformen erscheinen als wirkungsvolle Unterlage für die mit weißer Filofelle-Seide ausgeführte Stickerei. Mit ganz feinem Faden weitläufig aufgesetzt, werden die Formen sauber und gleichmäßig übersticht; die Außenränder begleitet ein doppelter japanischer Goldfaden mit Ueberfang-Stichen aus gelber Seide befestigt. Auch die Längs- und Querränder der Stickerei abschließen, sind über Pappformen 3 cm breit und 1 1/2 cm tief mit weißer Seide zu sticken und innen mit doppeltem Goldfaden zu begrenzen. Den Bogen der Stickerei nachgehend, ist das Tuch außen zu entfernen und ebenso unter den mit Goldfaden bespannten Flächen der Grundstoff fortzuschneiden.

8-9 u. 3. Gestrickter Tischläufer. — Material: Strickbaumwolle (Lagengarn) Nr. 60. — Abkürzungen: Siehe das Extra-Blatt Nr. 19 (Modenwelt), Nr. 64 (Illustrierte Frauen-Zeitung). — Einen ganzen Tischläufer in seiner Strickarbeit auszuführen, ist eine so hübsche Idee, daß sich jede Freundin dieser Arbeit derselben freuen wird. Angeregt durch das obengenannte Extra-Blatt, mögen auch weniger Geübte muthig an die Arbeit gehen, nach Aneignung der dort gegebenen, leicht faßlichen Methode dürfte bald ein zufriedenstellendes Resultat zu erreichen sein. Jedes kräftige Jacquard-Muster läßt sich bekanntlich mit 2. und 3. in Strickarbeit übersehen; die hübsche Wirkung zeigt das einfache Carreau-Muster der Vorlage. Die sich im Verlauf der Arbeit verkehrenden Carreaux sind je 17 Maschen breit und 27 Touren hoch; sie erscheinen abwechselnd in 2. und 3. gestrickt, da man aber, stets die 1. M. abhebend, hin- und zurückgehend arbeitet, so werden die Maschen desselben Carreaux einmal links und einmal rechts gestrickt. Fond und Rand sind für sich bestehend zu arbeiten und durch den Löcher-Einsatz, Abb. 8, zu verbinden; für die Breite des Fonds schlägt man 87 M., für den Rand 19 M. an; die Länge ist beliebig einzurichten. Der mit Abb. 8 naturgroß gegebene Einsatz verlangt für seine Breite einen Aufschlag von 18 M.

- 1.-8. Tour: — 2r) s 10r) s 1r.
 - 9. Tour: — 2r) s 2r > 2 A 4r) s 1r.
 - 10. Tour: — 2r) s 3r r 5r) s 1r.
 - 11. Tour: — 2r) s > 2 > A 2r) s 1r.
 - 12. Tour: — 2r) s 1r r 2r r 3r) s 1r.
 - 13.-16. Tour: — 9.-12. Tour.
 - 17. Tour: — 9. Tour.
- Von einer Eckbildung wurde beim Einsatz abgesehen; Längs- und Querrand treten mit feiner Naht an einander, die auch den Einsatz mit Fond und Randstreifen verbindet. Letzteren sichert am Außenrande eine Häfel-Tour aus abwechselnd 1 Stäbchen, und 2 Luftm. Sie wird allerdings verdeckt durch die nicht an-, sondern mit ihrem Rückenrande aufzusehende Spitze, welche Abb. 3 naturgroß wiedergiebt. Hin- und zurückgehend quer zu stricken, verlangt dieselbe einen Aufschlag von 30 M.
- 1. Tour: — 6r) A) 5r) A 2r > 2 A > 2 < A.
 - 2. Tour:) 2r r 1r 16l 4r.
 - 3. Tour: — 20 2r >) 3r) A 1r >) 3r > 2 > 2r > 1r A.
 - 4. Tour:) 2r r 4r r 15l 2r 2r.
 - 5. Tour: — 1r r 1 >) 5r) A) 3r > 2 > 4r > 2r 1r A.



9. Gestrickter Tischläufer. Siehe die Spitze naturgroß, Abb. 3, Einfas und Klein naturgroß, Abb. 8.



10. Wanduhr mit bemaltem Kertschnitt. S. r. Kertschnitt naturgroß, Abb. 7.

- 6. Tour: > 2r
rl 6r rl 14l 4r.
- 7. Tour: - 5r
> A 1r > > 3r >
A > 2 > 6r > 2 >
1r A.
- 8. Tour: > 2r
rl 8r rl 13l 4r.
- 9. Tour: - 20
4r > A > 5r > 2 >
> 8r > 2 > 1r A.
- 10. Tour: > 2r
rl 10r rl 12l 2 > 2r.
- 11. Tour: - 1r
rl 1r > > 3r > 2r >
> > 10r > 2 > 1r A.
- 12. Tour: > 2r
rl 12r rl 11l 4r.
- 13. Tour: - 3r
> > 5r > A > 2 >
> 4r > 2 > A 4r
> 2 > 1r A.
- 14. Tour: > 2r
rl 6r rl 10l 4r.
- 15. Tour: - 20 3r
> A 1r > > 1r > 2 >
3r > 2 > A > 3r > 2 > 1r A.
- 16. Tour: > 2r rl 5r
rl 9l 2 > 2r.
- 17. Tour: - 1r rl 3r
> A > 1r A > 2 > 6r > 2 >
A 6r > 2 > 1r A.
- 18. Tour: > 2r rl 8r
rl 8l 4r.
- 19. Tour: - 4r > >
3r > fA > 2 > A 3r > 2 >
> A.
- 20. Tour: > 2r rl
5r rl 9l 4r.
- 21. Tour: - 20 1r
> > 5r > A > f2 > A 4r
> f2 > A.
- 22. Tour: > 2r rl 6r
rl 10l 2 > 2r.
- 23. Tour: - 1r rl 2r
> A 1r > > 3r > 2 > A
10r > 2 > > A.
- 24. Tour: > 2r rl 12r rl 11l 4r.
- 25. Tour: - 6r > A > 5r > 2 > A 8r > 2 > > A.
- 26. Tour: > 2r rl 10r rl 12l 4r.
- 27. Tour: - 20 2r > > 3r > A 2r > A > 2 > A 6r > 2 > > A.
- 28. Tour: > 2r rl 8r rl 13l 2 > 2r.
- 29. Tour: - 1r rl > > 5r > A > 3r > 2 > A 4r > 2 > > A.
- 30. Tour: > 2r rl 6r rl 14l 4r.
- 31. Tour: - 5r > A 1r > > 3r > A 2r > 2 > A 2r > 2 > > A.
- 32. Tour: > 2r rl 4r rl 15l 4r.

10 u. 7. Wanduhr mit bemaltem Kertschnitt. — Nicht allein durch die Musterung, welche das Schnitmesser in die Holzfläche gegraben hat, sondern auch durch den Reiz der bunten Farben lockt die Vorlage, einer einfachen Schwarzwalder Uhr wirkungsvolle Ausstattung zu geben. Das Zifferblatt wird hierfür durch eine andere Vorderwand aus Ahorn oder Birnbaumholz ersetzt; ebenso erhalten die Gewichte kastenartige, 14 cm lange Holzgehäusen, deren vier Seiten je drei verschieden ornamentirte Quadrate schmücken. Abb. 7 bietet einen Theil dieser Verzierung naturgroß und giebt gleichzeitig Anhalt für die Tiefe der einzelnen Schnitte. Die Vorderwand, welche einschließlich des bogenförmigen oberen Aufsatzes 23 1/2 cm Höhe zu 17 cm Breite mißt, zeigt diesen und die Ecken des quadratischen unteren Theiles mit Vorten und Rosetten ausgestattet, während die 12 cm im Durchmesser betragende, freigelassene Rundung für das Zifferblatt nur einen zwölfspeichigen Stern in der Mitte und die braun gebeizten Ziffern enthält. Die im Dreieck ausgehobenen Strahlen des Sternes, auf dem man die Zeiger besetzt, erscheinen im regelmäßigen Wechsel mit rother, blauer und grüner Velfarbe ausgefärbt; der innere Kern markirt sich goldgelb. Das Zifferblatt umschließt ein schmales Zadenbörtchen aus ungleichseitigen Dreiecken, von denen die aufsteigenden

blau und roth, die von oben eingreifenden braun bemalt sind. Jede der vier Ecken füllt eine Rosette mit rother Mitte, umgeben von blauen Dreiecken, die ein goldgelber Rand umrahmt; grüne langgestreckte Dreiecksschnitte vervollständigen die Musterung, zu der als Abschluß eine roth, blau und braun gehaltene Zadenborte mit gelben Randleisten hinzutritt. In dem oberen Aufsatz vereinigen sich die beiden Zadenborten mit der Rosette und zwei

hier durch die Eigenart und den farbigen Reiz des für die Garnitur verwendeten Materials äußerst apart variirt worden. Auf der Grundform aus hellbraunem Filz, deren länglicher Kopf 12 zu 16 cm, deren Krempe vorn 7 cm, hinten 4 cm Breite mißt, ist die Garnitur links seitlich angebracht. Einer Schleiße, aus zwei Schlingen und einem Knoten altrosa Sammet bestehend, schließen sich zwei hochstehende, durch Draht gesteierte, 13 cm hohe und 8 cm breite Enden aus matt café au lait-farbener Imitation einer Venetianer Relief-Spiße an, die durch zwei dunkelbraune Federböden gestützt erscheinen. Ein faltig geordneter Streifen aus altrosa Sammet umgiebt den nur 5 cm hohen Hutkopf.

24-26 u. 18. Canevas-Häkelei für Kissen. — Unsere heutige, mit Well-Chenille ausgeführte Vorlage zeigt mit der



11. Capote-Hut mit Rosetten-Garnitur. Siehe die Rückansicht, Abb. 16, die Schnitt-Methode, Abb. 17.

12. Frühjahrs-Hut mit seitlich aufgeschlagener Krempe. 13. Hut in Matrosenform.

Palmetten. Eine der Musterfiguren der Gewichte wiederholt der Perpendikel auf seiner edigen Holzfläche. Sämnliche 1/2 cm breite Außenränder sind braun gebeizt.

11 u. 16-17. Capote-Hut mit Rosetten-Garnitur. — Schnitt-Methode: Abb. 17. — Stoff: 0,75 m, 54 cm br. — Als Grundlage des Hutes dient ein nach Abb. 17 geschnittener futerloser Sammettheil in dem modernen Blauröth, der, am Rande mit Draht versehen, nur hinten die beiden angemerkten Fältchen erhält. Fünf Spangen aus je 10 cm breitem, über Draht eingereichten goldbraunen Repsband spannen sich über den Fond. Roth und grün schillernde Reisher und Rosetten aus 8 cm breiten doppelten Sammet-Schrägstreifen, deren Anordnung unsere Abb. 11 und 16 erklären, bilden den Ausputz. Die seidenen goldbraunen Bindebänder messen 6 cm Breite.

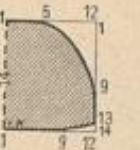
12. Frühjahrs-Hut mit seitlich aufgeschlagener Krempe. — Um den 4 cm hohen Kopf des Hütchens aus tabakfarbenerm Koffhaar-Geflecht legt sich ein gefalteter Schrägstreifen von elfenbeingelbem satin antique. 15 cm breit, erscheint derselbe vorn durch eine 4 cm breite, 17 cm lange Stahlschnalle geleitet. Die linksseitig angebrachte Rosette verlangt einen 9 cm breiten, etwa 30 cm langen Satin-Schrägstreifen, die sich daran lehrende hochstehende Schleppe einen 34 cm langen, 20 cm breiten geraden Satin-Theil, der, doppelt zusammenggelegt, über Draht gefaltet wird. Aus 250 cm einer 17 cm breiten elfenbeinfarbenen Tüllspitze ist das den Kopf rings umgebende Plissé zu arrangiren. 8 1/2 cm beträgt die Breite der an beiden Seiten aufgeschlagenen Hutmrempe.

13. Hut in Matrosenform. — Die bekannte Matrosenform ist

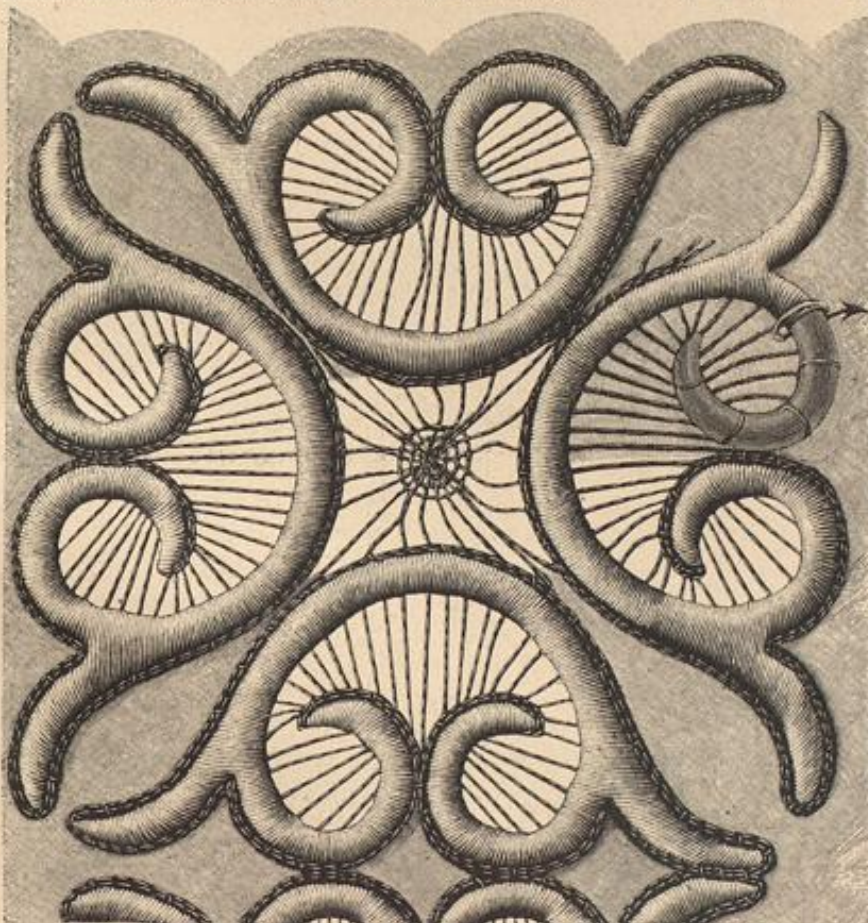


15. Schnitt-Methode zum Neuvers des Anzuges, Abb. 1 u. 43.

16. Rückansicht zum Hute, Abb. 11. Schnitt-Methode: Abb. 17.

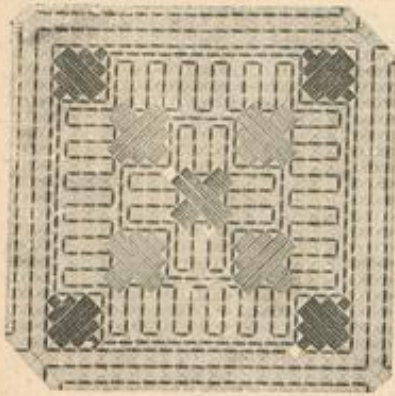


17. Schnitt-Methode zum Capote-Hut, Abb. 11 u. 16.



14. Stickerei über Pappformen zum Handschuh-Behälter, Abb. 5.

Wiedergabe einer alten bulgarischen Stickerei die Vielseitigkeit der den Leserinnen in der Nr. vom 13. August 93 mitgetheilten Canevas-Häkelei, welche seither in weite Kreise gedungen ist. Das alte Muster befindet sich in unserer Sammlung und wird mit Abb. 24 naturgroß der neuen Arbeit gegenüber gestellt. Die genaue Erklärung der Häkelarbeit auf Canevas ist in der genannten Nummer nachzusehen. An dem mit Abb. 18 gegebenen Typenmuster bestimmen Strich-Typen die Ketten- oder Lambouric-Stiche, Gobelin-Typen die Cordel-Stiche, deren Abstufung nicht genau wiedergegeben werden kann, aus der naturgroßen Darstellung jedoch deutlich hervorgeht. Dem Lauf der Strich-Typen folgend, legen sich die Ketten- oder Lambouric-Stiche dieses Mal schräg über jedes Canevas-Kreuz, während sich die Cordel-Stiche dem Canevas gerade einfügen. Man beginnt den Klein am besten in seiner Mitte an dem Mittelpunkt eines Carreau. Die nachfolgenden Farben der Chenille-Stickerei, Abb. 25, sind die der alten Flachstickerei, Abb. 24. Dem fahlblau im Cordel-Stich ausgeführten Mittelpunkt des Carreau folgt eine Wellenlinie aus tiefrothen Kettenstichen, die eine schwarze



18. Typenmuster zur Canvas- und Häutelei, Abb. 24-26.

efige Linie einschließt. Die nach innen tretenden Ecken dieser Linie zunächst für die spätere, strohgelbe Gobel-Stich-Fällung offen lassend, arbeitet man jetzt eine zweite Wellenlinie wieder mit tiefrothen Kettenstichen, der eine olivgrüne efige, ebenfalls in Kettenstich ausgeführt, Linie folgt. Abb. 25 erklärt, wie von dieser aus einzelne Schlingen in die rothe Wellenlinie hineingreifen. Eine gerade rothe Linie schließt das Carreau außen ab. Im Gobel-Stich füllt man jetzt die Ecken neben der schwarzen Linie strohgelb, die neben der olivgrünen aber schwarz. Strohgelb im Kettenstich sind auch die Zickzack-Linien, in welche sich nach Abb. 25 die Carreaux einfügen. Abb. 26 zeigt die 28 cm hohe, 56 cm lange Stückeri, rings von einem 6 cm breiten Plüschrahmen umgeben, zu einem Trübsentischen verwendet. Plüsch bildet auch die 42 cm hohe, 70 cm lange Rückseite und ebenso die 20 cm breiten Streifen, welche die Verbindung mit der oberen Rückenfläche vermitteln. Diese Verbindungs-Theile erscheinen an den Ecken durch Plüsch-Rosetten, an den Seiten durch Schur-Karaffen zusammengefaßt.

27-33. Portiere oder Decke. Stückeri im Quästchenstich. — In der Darstellung als Portiere gedacht, bildet die reizvolle bunte Stückeri auf Fries in zwei Farben auch eine sehr schöne Divan- oder Fensterbede; der gebältele Abschluß, allein oder nur von der schmalen Borte begleitet, umrandet trefflich eine für den Eßtisch bestimmte Fries-Unterbede. Die außerordentlich schnell fördernde wirksame Quästchen-Stückeri wird, in diesen zierlichen Bortenmustern beliebig zusammengestellt, auch für jede Art kleinerer Decken, z. B. für den Nähtisch und das Pianino, wie auch als einzelne Borten für Papier- und Wäscheerde geeignetste Verwendung finden. An unserer Vorlage wechseln 56 cm breite stahlblaue Streifen — außer dem gewöhnlichen Fries erinnern wir an das schöne, in reicher Farbenvahl künstliche rauhaarige Tuch — mit kupferrothen Streifen von 24 und 12 cm Breite. Die Quästchenstückeri ist mit Orient-Wolle ausgeführt, die Typenmuster, Abb. 30-32, bestimmen die Farben und ihre Verteilung. Da der Friesgrund kein Arbeiten nach abgezählten Fäden erlaubt, wird trotz der Typenmuster noch eine Vorzeichnung nötig, welche andererseits Mühe und Kosten der Canvas-Neberlage erspart. Am besten macht man sich dazu eine Schablone aus Carton auf Grund eines Netzes von 1 cm großem Carreau, deren Kreuzpunkte man durchlocht. Jedes dieser Carreaux entspricht einer Type, und der durch die Schablone-Wecher vorgezeichnete Punkt ist je der Ausgangspunkt für die Ausführung eines Quästchens. Abb. 28 bringt die einfache Arbeitsweise in Erinnerung. Mit vierfachen Fäden arbeitend, macht man zunächst einen kleinen waagerechten Stich von rechts nach links, zieht den Faden bis auf Knapp 2 cm Länge durch und hält ihn fest mit dem Daumen der linken Hand, während der nächste Stich nach rechts zurück in den Ausgangspunkt des ersten Stiches trifft. Der straff angezogene Faden des auf diese Weise eingeschürzten Quästchens ist gleichmäßig lang abzuschneiden. Man arbeitet aufsteigend und in Reihen. Für die kupferrothen Streifen sind die Typenmuster, Abb. 30-31, in ganzer Breite gegeben, während das für die blauen Streifen bestimmte Muster, Abb. 32, zur Hälfte durchschnitten wurde. Die, die Streifen verbindenden Nähte deckt Kreuznaht in Rosa, Kupferroth und Hellgrün wechselnd. Abb. 33 veranschaulicht die aus Hamburger Wolle gearbeitete Abschluß-Franze. Der stahlblaue, quer gebältele Kopf verlangt: 2 Lustm., 3 Stäbchen, in jede L. zwischen diesen St.-Gruppen: 3 L., * wenden 7 L., 6 wieder durch 3 L. getrennte St. um die 3 L. wenden, 4 L. (Gesatz einer St.), 6 durch 3 L. getrennte St. um die 3 L. und wiederholen vom *. — Abb. 33 erklärt Größe und



24. Bulgarische Stückeri. Vorlage zur Canvas-Häutelei, Abb. 25 und 18.

Befestigung der Quasten, von denen je zwei holzbraune, mit Roth abgegebundene, mit zwei rothen, hellblau abgegebundenen Quasten wechseln. Futter aus Baumwollen- oder Wollstoff giebt einem weichen Vorhang mehr Halt und schöneren Faltenwurf.

34 u. 36. Brautjungfer-Anzug mit Schleifenschmuck. — Verwdb. Schnitte: Beilage vom 1. 2. 94, Taille, Nr. III, Rockform, Nr. XVI. — Aus gelblicher Seide mit reicher Garnitur aus

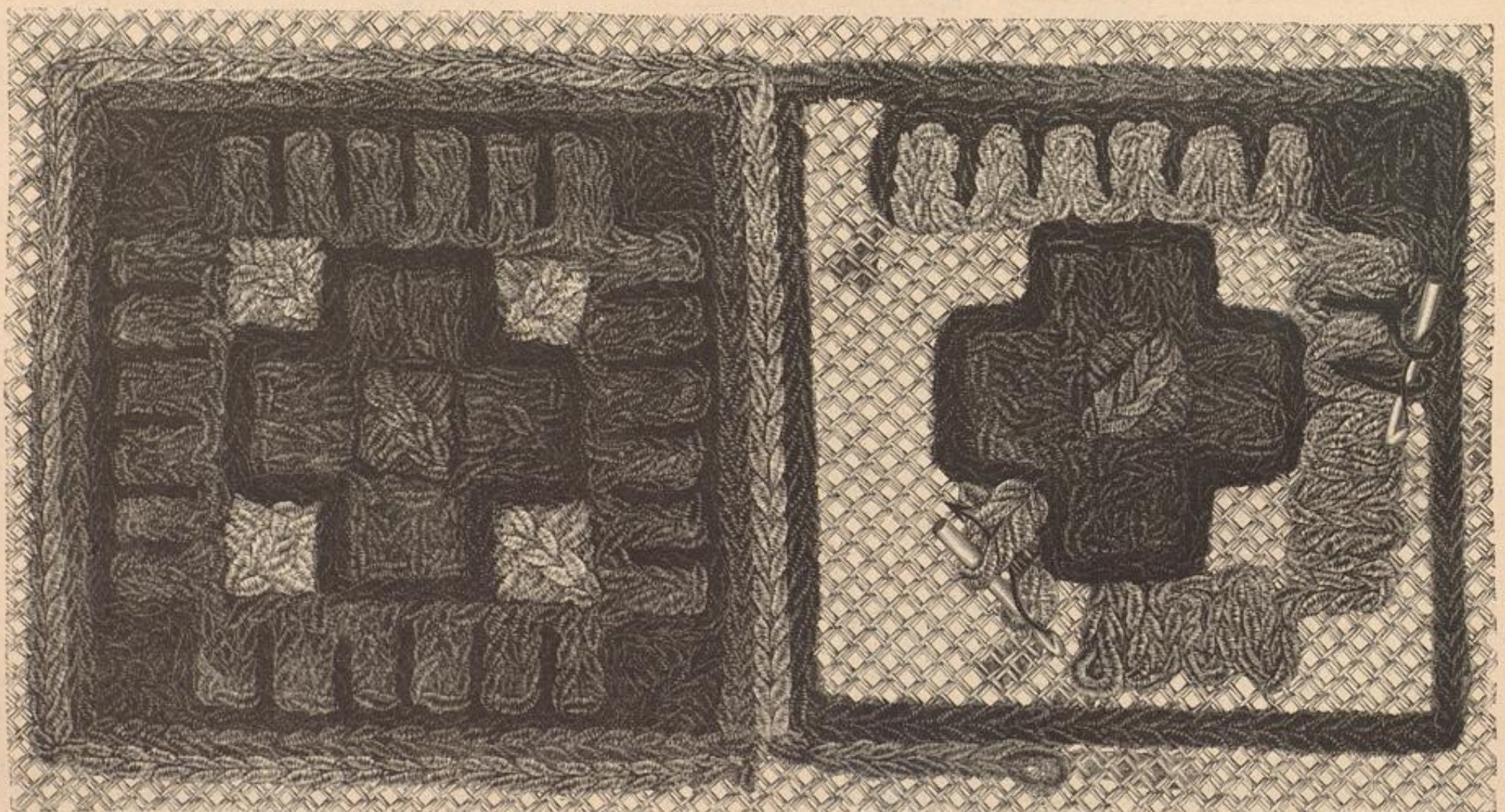


19-23. Einzelansichten der Toiletten zum farbigen Bilde, Nr. 1041. Beschriftung: Siehe das farbige Bild, Nr. 1041 und „Neue Moden“.

weißem, 6 cm breitem Atlasbande und Tüllspitzen in 10 cm Breite besteht unsere, durch graziose Einfachheit ausgezeichnete Vorlage, deren edig ausgeschnittene Taille durch ein Raffes-Chemiset aus Spitze mit Seidenfutter leicht hoch hinauf ergänzt werden kann. Das ausgeschnittene Kleid wirkt jedoch festlicher und jugendlicher. Nach dem obengenannten Schnitte wird eine, im Rücken zu schließende feste Tailenform aus weißer Seide hergerichtet. Die Seitentheile sind glatt zu beziehen; Vorder- und Rückentheile deckt der Oberstoff, nach Abb. 34 u. 36 leicht drapirt. Ueber die Schultern legen sich vorn bis zum Tailenschlusse herab und hinten am Ausschnitt endigend, glatte Bänder, die, wie ersichtlich, durch fleise Rosetten aus dem gleichen Bande gehalten erscheinen. Jede Rosette von 10 cm Durchmesser besteht aus sechs Schlupfen und zwei etwas darüber hinausragenden Enden. Gleiche Rosetten raffen die kurzen Puffärmel in ihrer Mitte, reich eingereichte Spitzen-Epaulettes schließen sich, wie ersichtlich, der Band-Garnitur an. Der Rock verlangt vorerst eine Grundform aus weißer Seide nach dem obengenannten Schnitte. Die Rock-Bekleidung besteht aus geraden Bahnen in 375 cm Weite; ein 10 cm breiter Spitzen-Volant ergänzt ringsum ihre Länge. Auf den Hüften je in eine 10 cm breite doppelte Tüllfalte geordnet und in der hinteren Mitte voll eingereicht, erscheint der Rock nur vorn glatt in den Bund gefaßt. Einige Fältchen raffen die Rockbekleidung, je 10 cm von der vorderen Mitte entfernt, leicht in die Höhe. Auch der untere Rand ist in leichtem Bogen bis zu 20 cm vom Rocksaume der Grundform entfernt in die Höhe zu raffen. Rosetten halten hier die Falten fest zugleich mit langen Band-Enden, die sich aufstrebend den Bretellen der Taille anschließen. Als Gürtel dient ein 260 cm langes Band, das vorn glatt um die Taille gelegt, hinten breit über einander gehend sich kreuzt; die Enden flattern frei herab.

35 u. 41. Gesellschafts- oder Hochzeits-Toilette mit Doppelrock. — Verwdb. Schnitte: Taille, Beilage 1./2. 94, Nr. III, Rock, Beilage 1./1. 94, Nr. XIX. — Gemäß der Hinnegung der Mode zu Doppelrock und leichter Drapierung, erscheint an unserer eleganten Vorlage der obere der beiden glockenförmigen, aus hellgelber Seide hergestellten Röcke in der hinteren Mitte durch zwei,

25. Canvas-Häutelei für Kissen. Siehe das Typenmuster, Abb. 18, die Vorlage, Abb. 24, und das Kissen, Abb. 26.





27. Fortläre. Stickerei im Quastkennstich. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 28, die Franze, Abb. 33, und die Typenmuster, Abb. 30-32.

je 30 cm Stoff umfassende Schlupfen dicht am oberen Rande gerafft, sodas der untere Rock rings mehr oder weniger sichtbar wird. Aus diesem Grunde erhält der untere Rock, dessen Weite 325 cm nicht übersteigen darf, in 30 cm Höhe Bekleidung mit weißer, glatt ausgelegter Spitze. Für die etwas weitere Glockenform des oberen Rockes dient obengenannter Schnitt; der Rock ist mit 8 cm breiten gleichfarbigen Krepp-Puffen besetzt, die denselben mit gelblichen Blenden befestigt, in Entfernungen von 7 cm bis zu dem 25 cm breiten Spitzen-Ansatz decken. Der obere Rock tritt vorn und seitlich fast glatt, hinten, unter der Raffung in tiefere Falten geordnet, in den schmalen Rockband. Auf der ausgeführten, mit möglichst unsichtbarem Rückenschluß eingerichteten Taille wiederholt sich die Puffen-Garnitur in schräger Anordnung. Am den Ausschnitt legt sich ein gefalteter, 10 cm breiter seidener Schrägstreifen, den vorn wie hinten und auf den Achseln Stoff-Rosetten aus 12 cm breiten, doppelt gelegten Seidenstreifen zusammensassen. Sehr apart wirken die mächtigen Puff-ärmel aus Sammet in der Farbe des Kleides, nur ein wenig dunkler nuancirt; ihren unteren Abschluß bildet ein 4 cm breiter Sammetstreifen, der auf der Mitte des Aermels zur Schleife gebunden erscheint. Mit den Aermeln harmonirt der 8 cm breite Gürtel, seitlich unter einer Sammetstreife geschlossen.

37, 42 u. 58. Gesellschafts- oder Hochzeits-Coilette. Prinzesskleid, für ältere Damen. — Schnitt: Oberstoff, Schnitt-Heberstich: Abb. 58; verwebt, zum Futter: Beilage vom 1./1. 94, Nr. X. — Stoff: 17,50 m, 54 cm br. — In Form wie Ausstattung trefflich geeignet für die ceremonielle Toilette älterer Damen, bietet die Anordnung der eleganten Sammet-Rocke prächtige Gelegenheit, zu schweren Stoffen kostbare Spitzenchätze zu verwerten. Die Prinzessform, an der besonders die tiefen Keilsalten Beachtung verdienen, tadellos herzustellen, dürfen immer nur in solcher Arbeit geübte, geschickte Hände unternehmen. Obengenannter Schnitt dient als Grundform für das seidene Futter, der Oberstoff jedoch muß, der Falten wegen, von den Hüften an bei jeder Naht stark nach außen geschweift werden, wie die kleine Schnitt-Heberstich, Abb. 58, erklärt. a gilt dem rechten Vordertheile, dem der Stoff für die

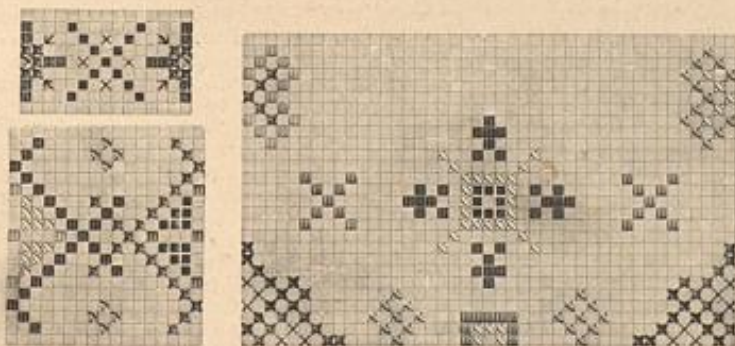
breite Falte in ganzer Länge angechnitten ist, wie die punctirte Linie vorschreibt. Die übrigen Theile schließen sich in der Taille der Gestalt eng an und fallen unterhalb der Hüften in Tütsalten herab, die mit Hülfe von untergelegten Bändern an jeder Naht so zu ordnen sind, daß sie oben schmaler und dichter neben einander liegen, unten breiter ausfallen. Die vordere Falte deckt den Schluß des Kleides und wird auf der linken Seite neben der Spitzen-Garnitur und weiter in reichlicher Schlichlänge mit möglichst unsichtbaren Haken befestigt. Am unteren Rockrande liegt eine 25 cm breite, gelblich getönte Guipure-Spitze mit dem Bogen-Abschluß nach oben glatt auf; gleiche Spitze gestaltet auf der Taille hinten einen runden Kragen, wird auf der Achsel leicht eingereicht und steigt vorn reversartig abgeschragt neben der Falte bis über den Taillenschluß herab. Die oben überaus faltenreichen, unten den Arm eng umschließenden Keulenärmel (Schnitt: 1, 2, 94, Nr. 1) bleiben, gleich dem 5 cm hohen Stehkragen, ohne Garnitur.

38, 60 u. 62. Braut-Anzug mit langer Schleppe. — Schnitt: Schleppe, Schnitt-Methode: Abb. 60; verwebt für die Taille: Beilage v. 10, 12, 93, Nr. 1. — Stoff: 17 m, 54 cm br. — Unser Modell zu den Abb. 38 und 62 aus reinweißer Bengaline ist mit Brüsseler Points in 12 und 7 cm Breite garnirt, eine schöne Anwendung für einen vorhandenen Schah. Sehr jugendlich wirken an Stelle der Spitzen, Volants aus zarter Seiden-Gaze, wie es Abb. 62 darstellt. Die Taille erscheint ganz glatt in Futter wie Oberstoff und schließt mit zwei Reihen winziger Perlmutter-Knöpfe in der vorderen Mitte. Obengenannter Schnitt giebt sicheren Anhalt für Taille wie Aermel, nur die Aermelpuffe ist etwa 10 cm kürzer zu gestalten, da der allernueste Chic die Puffen nicht mehr glodenförmig überfallend, sondern vom Ellbogen ab steil nach oben abliegend verlangt. Ist der Stoff des Kleides nicht ganz besonders steif und widerstandsfähig, so müssen Rohhaar- oder Gaze-Einlage nachhelfen. Der untere glatte Aermeltheil legt sich, mit Spitze überzogen, manschettenartig über den Ansatz der Puffe. Gefaltete, 7 cm breite Spitze wird dem passpoilirten Taillenrande als Schößchen untergelegt. Zur übrigen schmückt die Taille ein für sich bestehendes gesticktes Fichu aus Seiden-Gaze und 12 cm breitem Spitzen-Ansatz, das sich hinten tragenartig um die Schultern legt und vorn über der Brust leicht eingeschlungen wird. Besondere Sorgfalt verlangt die Herstellung des Rockes mit langer Schleppe, der die Schnitt-Methode, Abb. 60, gilt. Nach vorn schließen sich den Schleppeheilen zu beiden Seiten noch eine Seitenbahn von 54 cm unterer zu 30 cm oberer Breite und die unten 50 cm breite Vorderbahn an. Die Schleppe erfordert durchgehend eine Varchent-Einlage und, soweit sie den Boden berührt, noch einen Gaze-Stoff; im übrigen füttert den ganzen Rock weißer Atlas oder Albacca. Etwa in der Mitte der Schleppe hält auf der Innenseite ein breites Gummi-Band die Falten in ihrer Lage fest; für den guten Fall ist außer der richtigen Unterkleidung — siehe hierfür „Wink und Rathschläge“ — eine 20 cm hohe Balayuse aus plüschtem Rull mit Spitzen-Ansatz erforderlich. An den Vorder- und Seitenbahnen erscheint der untere Rand bogenförmig — in der vorderen Mitte bis 18 cm Höhe — ausgechnitten. Eine untergelegte Spitze deckt das Futter; die Spitze setzt sich in 8 cm Breite um die ganze Schleppe fort, darüber begrenzt den Rand eine zierliche Gaze-Puffe mit Myrten-Guirlande. Der die ganze Toilette überrieselnde Schleier aus Mustons-Tüll ist aus einem 150 cm breiten, 600 cm langen Theil über dem runden Myrten-Kranze zu einer vollen Krone aufgesteckt.

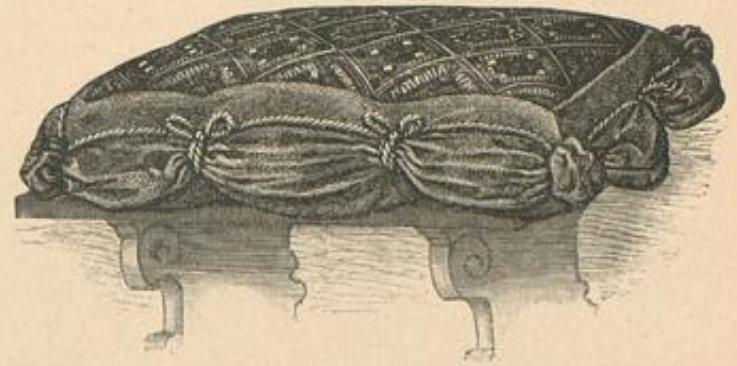
39. Gesellschafts-Häubchen. — Der, älteren Damen gewiß willkommenen Haarputz bietet Gelegenheit zur Verwerthung echter, kostbarer Spitzenbarben, die sich unzerchnitten in verschiedener Anordnung immer wieder verwenden lassen. Eine 106 cm lange Barbe aus weißer Dufesse-Spitze, in der Mitte 8 cm, nach den Enden 12 cm breit, erscheint an unserer Vorlage auf einer Tüllpasse von 6 cm mittlerer zu 2 cm Endbreite in leichter Puffe derart geordnet, daß die Enden 34 cm lang lose herabfallen. Vorn steht der Puffe eine Puffe aus doppelt gelegtem weißen Seidentüll vor, die sich an das Haar schmiegt; hinten bilden zwei, je 14 cm lange Schlupfen aus 3 cm breitem silb Sammetband den Abschluß der Puffe. Puffen aus Seidentüll garniren das Häubchen in der vorderen Mitte, lose gebundene, langstielige Weiden oder Quacinten-Blüthen schmiegen sich zwischen die Puffen und legen sich hinten neben die Bandschlupfen.



29. Chaiselongue-Decke. Stickerei im Quastkennstich. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 28, und auch die Abb. 27 und 30-33.



D. Kupferroth, S. Kupferroth, D. Olivgrün, S. Olivgrün, D. Blau, S. Blau, Olivbraun, D. Gelb, Gelbweiß, 30-32, Typenmuster zur Stickerei im Quastkennstich, Abb. 28, der Fortläre, Abb. 27. Siehe auch Abb. 29.



26. Kängliches Riffen mit Canvas-Büferei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 25, das Typenmuster, Abb. 18, und auch Abb. 24.

rund geschnittenen Puffe aus dem Stoffe des Unterkleides, die mit vier, je 2 cm breiten Puffen aus Batist bedeckt ist und am Hals-ausschnitt in einer Rüsche endigt, schließt sich die 300 cm weite, ganz in Fächer-Plisse gebrannte Hängerform an; zwei Spitzen-Einsätze von je 4 cm Breite beteben, mit in die Falten gebrannt, den unteren Theil. Aus glattem Batist beteben sowohl die sehr weiten, von Einsatz unterbrochenen, vorn in einer Spitze ausfallenden Aermel, wie der die Puffe begrenzende, 9 cm breite Volant mit 4 cm breitem Spitzen-Abschluß. 8 cm breites Seidenband, entweder in Weiß oder in der Farbe des Unterkleides, bildet seitwärts von der Puffe eine Schleife, die in langen Enden herüberfällt, und hält, zur Schleife geordnet, den Aermel am Handgelenk zusammen.

44. Hängerschürze für kleine Kinder. — Verwebt. Schnitt: Beilage vom 10. 12. 93, Nr. IV — Weiße Brillantine stellt das



28. Stickerei im Quastkennstich zur Fortläre, Abb. 27. Siehe die Typenmuster, Abb. 30-32, und auch Abb. 29.



33. Gebäfelte Franze zur Fortläre, Abb. 27. Siehe auch Abb. 29.

Kernel; den unteren engen Theil bedecken 8 kleine Gaze-Puffen, über den oberen fällt eine größere Puffe mit 10 cm breitem Bolant, der seidenes Futter erhält.

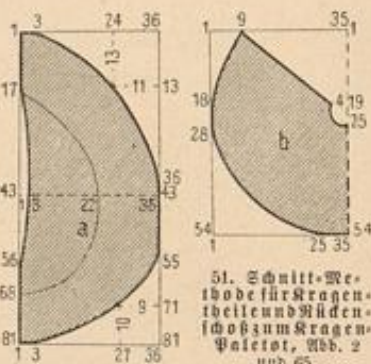
50. Gehäkelte Küchenspitze. — Abkürzungen: f. M. für feste Masche, St. für Stäbchen, L. für Luftm. — Abb. 50 veranschaulicht naturgroß eine der tiefen Räden, welche durch Zusammenstellen von je drei Rofetten gebildet werden. Die Verwendung von rothem oder blauem Garn für die inneren Ringe der Rofetten, wie für den äußeren Abschluß der Spitze, lassen diese gerade für den obengenannten Zweck sehr wirksam erscheinen. Jede Rofette beginnt in ihrer Mitte mit einem rothen Ring aus 24 f. M.,



52. Ausführung der Stickerei in Cordel-Technik mit veretzten Ueberfang-Stichen zur Kissen-Vorlage, Abb. 53.

für dessen Grundlage entweder eine waschbare Celluloid-Form oder eine mehrfache Fadenumwicklung dient. 1. Tour: Abwechselnd 2 zweifache St., je 1 f. M. des Ringes erfassend, und 3 L., die 1. St. wird durch 4 L. ersetzt, zum Schluß der Tour anschlingen an die 4. L. — 2. Tour: Je um die 3 L. 6 f. M., in ihrer Mitte durch 3 L. getrennt. — Abb. 50 erklärt, wie man bei Ausführung der Picots die Rofetten zunächst für die Länge der Spitze in einer Reihe an einander fügt, um hierauf für jede Rofette je zwei Rofetten, unten eine dritte anzuschließen. Von den beiden Touren, welche der Picot-Abschluß verlangt, wird die 1. Tour noch mit weichem Garn gehäkelt, je 1 f. M. folgt in jedes Picot, getrennt durch 5 L., nur in den Bogentiefen (siehe Abb. 50) genügen dreimal je 2 L. Diese werden in der 2. Tour mit 3 f. M. behäkelt, während um die 5 L. je 9 f. M. fassen, denen man nach der 3. und 6. f. M. ein Picot einfügt. Der obere Spitzen-Abschluß verlangt als 1. Tour: 1 f. M. in ein Picot, 4-5 L., 1 f. M. in das nächste Picot, 6 L., zweimal den Faden um die Nadel legen, zunächst aber nur 1 einfache St. in das folgende Picot, 1 St. um dasselbe Picot, folgt 2 St. in das genau gegenüber stehende Picot der folgenden Rofette, aber diese beiden St. zusammen abwaschen, nun den 3. Umschlag von der Nadel nehmen und die St. vollenden, 6 L. und wiederholen vom *. — 2. Tour: Zurückgehend f. M. — 3. Tour: Hingehend St. und Kreuz-St., je durch 2 L. getrennt. — 4. Tour: Zurückgehend f. M. — 5. Tour: (farbiges Garn): Abwechselnd 4 f. M. und 1 Picot aus 3 L. und 1 f. M. in die letzte f. M.

52-53. Kissen-Vorlage. Stickerei in Cordel-Technik mit veretzten Ueberfang-Stichen. — Mit der Vorlage zu dem schönen Kissen, Abb. 53, bieten wir eine ebenso wirkungsvolle wie prächtige Arbeit, die zu Luther-Stühlen, Ghaiselouque-, Bank- und Truhentischen wie geschaffen ist. Das Motiv der stilvollen Musterung entstammt einem Banner aus gewebtem Damast mit gestickten Randborten, einer flämischen Arbeit aus dem XV. Jahrhundert, dargestellt in dem hochinteressanten Werke: Les arts du tissu par M. A. de Champeaux. Oben und unten abgeschlossen, zeigt das aus Blumen und Blüten gebildete



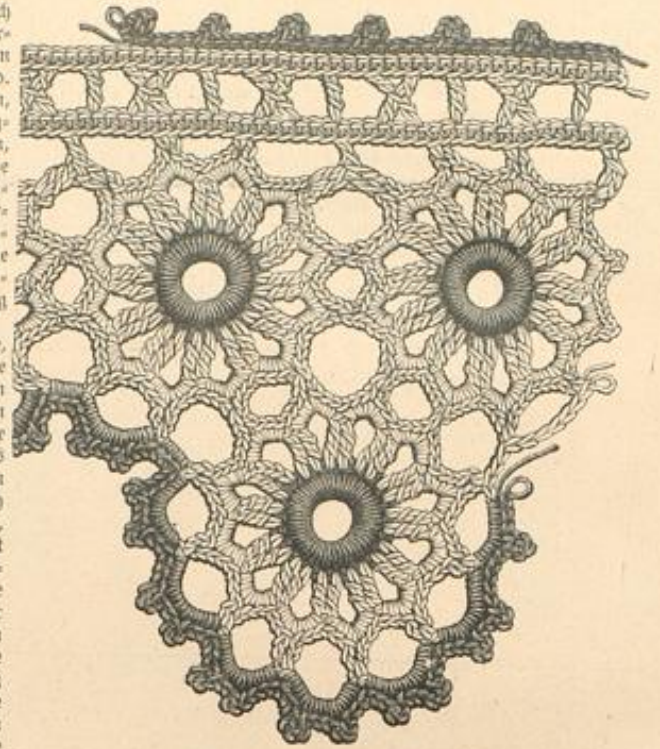
51. Schnitt-Methode für Kragenscheitel und Rückenschoß zum Kragen-Paletot, Abb. 2 und 65.

Mittelsstück eine festonartige Umrahmung, die sich zu beiden Seiten fortsetzt und hierdurch auf die Erweiterung zur Vorse hinweist. Unsere Vorlage, auf kupferrothem Fries ausgeführt, ist Farbe in Farbe gehalten, kann aber auch ebenso gut auf dunkelblauem oder grauem Soldatentuch wiederum einfarbig oder abwechselnd gearbeitet werden. Die Größe der Stickerei beträgt 64 cm im Quadrat, die naturgroße Wiedergabe des Motivs ist uns daher nicht möglich; außerdem erinnern wir für muster-gültige Vorzeichnung des Motivs an die bekannten Bezugsquellen, welche auch am Schluß der heut. Nr. anzusehen sind; doch mit Hilfe des Perspektographen läßt sich dasselbe in jeder beliebigen Größe nach der kleinen Ansicht auf den Stoff übertragen. Man arbeitet von oben nach unten und gleichzeitig von links nach rechts, wie aus der naturgroß dargestellten Ausführung, Abb. 52, hervorgeht. Die äußerst wirksame Stickerei ist eine glückliche Anwendung der Cordel-Technik. Sie verlangt demnach, wie die in Goldstickerei gebräuchliche, eine Unterlage aus feiner rother Schnur oder Bindfaden. Der Vorzeichnung folgend, spannt man das Schnürchen in Abständen von 3 bis 4 mm quer über die Fläche, und zwar empfiehlt es sich, bei weichem, nicht unterfüttertem Grundstoff das Schnürchen stets wieder bis zum Ausgangspunkt für die folgende Reihe zurückzuleiten; harter Stoff dagegen gestattet, neben dem

Endstück sofort wieder an die Oberfläche zurückzuführen, wodurch gleichzeitig viel Material gespart wird. Entrecht über die so vorgerichtete Unterlage spannt man rothe Filofelle-Seide in ganzen ungetheilten Fäden, auch hier den Formen der Musterung folgend. Zur Befestigung der Seidenfäden dient kräftiges rothes Leinwandgarn, das durch Wachsen glatt und fest gemacht wurde. Die Ueberfang-Stiche, die man fest anzieht, sind in veretzter Reihe zu arbeiten, derart, daß der Seidenfaden stets zwei neben einander liegende Schnürchen deckt, mit Ausnahme schmaler Linien, wo sich der Seidenfaden abwechselnd über einem oder über zwei Schnürchen markiert. Es bleibt zu beachten, daß die Schnur-Unterlage sehr gleichmäßig und nicht zu lose gespannt werden muß, weil sich sonst die Schnur am Rande der Figuren leicht zwischen den Seidenfäden hindurchdrängt; die richtige Lage der Schnur ist auch Vorbedingung für gleichmäßige Musterung der Flächen.

56-57. Anzug mit Faltenrock. — Verwob. Schnitte: Taille, Beilage vom 1./2. 94, Nr. 1, Rock-Grundform, Nr. VII. — Die sehr moderechte Vereinigung von Noire mit Sammet kommt an der distinguirten Form der schwarzen Toilette besonders wirksam zur Geltung. Der über einer seidenen, nach obengenanntem Schnitt zu fertigenden Grundform aus Noire hergestellte Rock besteht aus acht geraden Bahnen, die nach Maßgabe der Abb. 56-57 in fünf breite Talfalten geordnet erscheinen. Nach oben schieben sich diese Falten, der Taillenweite entsprechend, mehr über einander, nach unten springen sie etwas breiter aus; bei ihrer Anordnung ist zu beachten, daß zwei die glatte Vorderbahn begrenzen, zwei seitlich über die Hüften fallen und eine besonders breite Falte die hintere Mitte markiert, wie es Abb. 56 deutlich zeigt. Auf der Innenseite des Rockes gegengelegte Bänder halten die eingepלטeten Falten in ihrer Lage fest. Ueber eine glatte seidene Futtertaile legt sich, den vorderen Halsanschluß bedeckend, ein eingereifter Vah aus einem 28 cm breiten Noire-Theil, der an der rechten Seite dem Vah ausgenäht, an der linken aufgehakt wird. Im übrigen besteht der Oberstoff der Taille aus Sammet. Die Vordertheile zeigen je zwei tiefe Falten; Seiten- und Rückentheile — letztere ohne Rückennaht — sind glatt über das Futter gespannt. Hartig unterlegt, mit der Maschine hergestellte Vanguetten-Stickerei in sternartiger Musterung garnirt in Form eines etwa 14 cm hohen Nieders die Taille. Mit der farbigen Unterlage dieses Auspuges harmoniren die faltige Bekleidung des 10 cm breiten, hinten unter einer Schleife gehaltenen Gürtels, wie der 5 cm hohe faltige Stehkragen. Letzterem lehnt sich noch ein breiter hochstehender Kragen aus weissen Leinen an, der vorn, soweit der Vah reicht, aus einander tretend, gleich den 5 cm breiten Manschetten aus doppeltem Stoff mit fester Zwischentlage gefertigt und mehrmals abgetupft ist.

64, 68 u. 70. Langer Mantel mit Kragen-Revers. — Schnitt: Kragen-Revers und Epaulette, Schnitt-Methode: Abb. 70; verwob. für den Mantel: Beilage vom 15./10. 93, Nr. II. — Stoff: 4,50 m, 130 cm br. — Gleich der im Winter üblichen Paletot-Form erscheinen auch die neuen Frühjahrs-Mäntel mit Reilfalten im Schoß und knapp um die Taille anliegend geschnitten. Obengenannter Schnitt dient deshalb als sichere Grundlage für die Herstellung unserer eleganten Vorlage aus fein carrirtem Cheviot. Das Epaulette, wie der kleidsame Kragen, der von dem des verwendbaren Schnittes abweicht, erhalten eigene Schnitt-Methode mit Abb. 70-a-c; die doppelten Stofflagen und für den Kragen ein Zwischenfutter aus Leinen werden in der üblichen Weise verbunden. Doppelte Stepplinien befestigen die Außenränder. Der Ansatz des Kragens auf dem Mantel geschieht je den vorderen Rändern entlang und um den Halsauschnitt, wo der übliche Stehkragen die Schnittländer befestigt. Das Epaulette ist 9 cm vom Kragenanfang über Vorder- und Rückentheilen festzunähen. Zwei große Knöpfe für den seitlichen Schluß.

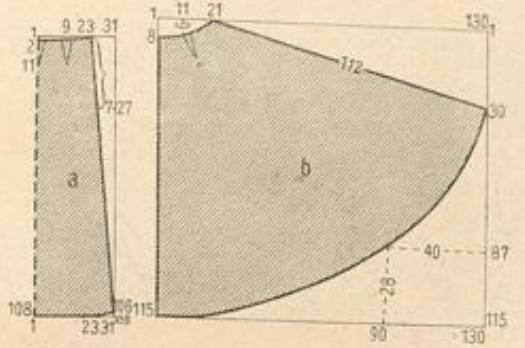


50. Gehäkelte Küchenspitze.

66, 61 u. 69. Kleid mit breitem Kragen. — Schnitt: Kragen, Schnitt-Methode: Abb. 69; verwob. für den Rock: Beilage vom 1./2. 94, Nr. XVI, Taille: Beilage vom 10./12. 93, Nr. I. — Stoff: dunkel, 6 m, 120 cm br., hell, 1 m, 120 cm br. — Das jugendliche Frühjahrs-Kleid zeigt als Grundstoff nicht zu dunkles grünes Tuch, für Kragen, Paffe und Garnitur-Theile grau-grünes helles Tuch, befestigt durch zwei Reihen schwarzer Treffe. Für den aus geraden Bahnen bestehenden Oberrock ist eine Rockform aus gleichfarbigem Alpaca nöthig, die 40 cm hoch Gaze steift. Der Oberrock ist 400 cm weit und tritt seitlich vorn 50 cm über einander; der untertretende Seitenrand ist der Grundform anzunähen. Dagegen fällt der entgegengesetzte Rand frei herab, nachdem 30 cm von oben ein 30 cm breites Stück ausgeschnitten und der vorstehende Stoff in drei Falten untergeschoben wurde. Vorn und auf den Hüften vermittelt gut auszubührende Ausnäher leicht spielenden Anschluß um Taille und Hüften; die ganze übrige Stoffmenge wird in der hinteren Mitte in eine dreifache, oben 12 cm breite Talfalte zusammengenommen. Der 6 cm breite helle Saumstreifen erhält, wie ersichtlich, auf der Mitte zwei, je 1 cm breite Treffen ausgenäht. Fünf große edige Paffementerie-Knöpfe mit Schnur-Defen dienen zum Schließen des Seitenschließes. Auf dem schmalen Rockbund ist der 6 cm breite helle Tuchgürtel zu befestigen. In bekannter Weise wird für die Taille eine glatte Grundform nach einem gut sitzenden Schnitt mit Schluß in der vorderen Mitte hergestelt; der Rückenteil ist



53. Kissen-Vorlage. Stickerei in Cordel-Technik mit veretzten Ueberfang-Stichen. Siehe die Ausführung naturgroß, Abb. 52.



54. Schnitt-Methode zum Rock des Anzuges, Abb. 67 und 55.

im Zusammenhange mit den Seitentheilen glatt zu beziehen. Die 7 cm breite helle Passe liegt ringsum auf, erhält jedoch sammt dem 5 cm breiten Stehkragen Schluß auf der Achsel und vorn den Ansatz eingereichten Oberstoffes, der knapp über dem Taillenschlusse in gelegten Falten abschließt. Ueber diesen Falten-Einsatz legen sich erst die eigentlichen Vordertheile, die sich, wie ersichtlich, mit sehr tiefem herzförmigen Ausschnitte im Taillenschlusse kreuzen. In die Schulternahnt treten sie mit ihrem 5 cm breiten Achsel-

Sammet oder dergl. sind hierzu das geeignete Material; auch die so kleidsamen weißen Jabots aus Gaze und Tüll, und die glatten Leinen-Chemise mit Stehkragen und Cravate-Schleifen erscheinen hier am Platze. Die Schnitt-Methoden, Abb. 54 und 71, zeigen die einfache, leicht nachzuliegende Form des Modellkleides. Ganz ohne Futter und ohne Stofskante eingerichtet, gestaltet sich der Rock oben durch angegebene Abnäher glatt und anschließend. Als Ausstattung dient ein 9 cm breiter, mit Stepplinien oder, nach Abb. 55, mit schmalen Lihen verzierter Saum. Den oberen Rand umfaßt ein 10 1/2 cm breiter Gürtelbund, den Cloth füttert und Leinen-Einlage steift. Die Jade erhält durchgehends blau und roth changirendes Seidenfutter. Mit den Vordertheilen — siehe a auf Abb. 71 — sind Kragen und Revers im Zusammenhange zu schneiden und, mit Leinen-Einlage versehen, auch innen mit Oberstoff zu bekleiden. Auf der Schnitt-Methode bezeichnen Bruchlinien das Umlegen. Feine Linien gelten dem zweiten Revers aus schwarzem Noirs, der sich, wie Abb. 67 zeigt, über den größeren Stoff-Revers legt und wie dieser mit Stepplinien zu verzieren ist. Die faltenreichen Reulenärmel erhalten feinen Auszug.

Winke und Rathschläge.

Zu den Abb. 1, 34-36, 41, 47-49, 54-57, 61, 66 u. 67. Allerlei Neues über Kleiderrode. — Bei sorgfältigem Studium obengenannter Darstellungen wird die Verschiedenartigkeit der moderechten Kleiderrode auffallen. Der glatte Stodenrock erhält neuerdings keine Koffhaar-Einlage mehr; kräftige Gewebe erscheinen überhaupt futterlos, so auch der elegant sitzende Rock des Promenaden-Anzuges, Abb. 66 und 55, dessen Schnitt, Abb. 54, besonders durch seinen absolut faltenlosen Sitz um die Hüften charakteristisch ist. Ein derartig knapper Anschluß unterhalb der Taille ist unter den beliebtesten Serpentine-Schönen, die auch auf die Frühjahrs-Paletots übergehen, geradezu geboten. Bleibt man für schwere Gewebe, wie Cheviot, Tuch und Sammet — siehe die Abb. 1, 47, 49, 55 und 66 — die Glockenform noch an der Tagesordnung, so werden dagegen die Röde aus leichten und seidenen Stoffen durchgehends mehr oder weniger drapirt oder in tiefe Falten geordnet. Solche Röde verlangen dann selbstverständlich die allbekannt, nur einige Zeit in den Hintergrund gedrängte Grundform, für die Nr. VII und XII der Beilage vom 1./2. 94 musterzügliche Schnitt bieten. Möglichst gut in der Farbe passender Alpaca, für durchscheinende Gewebe leichte Seide oder Satin, sind das übliche Material; soweit die Grundform unter der Drapirung sichtbar wird, muß sie mit Oberstoff bekleidet und mit Gaze gesteißt werden. Diese Bekleidung ist nicht zu knapp zu bemessen, da der Doppelrock nicht festgenäht wird, ein Verschieben der Falten daher stets in Betracht gezogen werden muß. Noch bevor der Oberstoff-Streifen aufgenäht wird, erhält der untere Rand des Futterrodes eine etwa 15 cm hohe Stofskante und Schür- oder Lihen-Einfassung. Betont sei, daß hierfür bestes Material in reiner Wolle zu wählen ist; in neuester Zeit sind allerhand Koffbezüge in den Handel gebracht, die Baumwollen-Einlage haben, sodas bei der geringsten Abnutzung ein sehr unsauberer Rand entflieht. Der untere Rand der Oberstoff-Bekleidung wird für sich mit 5-10 cm breitem Schrägstreifen oder Saum gestärkt und liegt über der Randschür lose auf; diese Einrichtung hat den Vortheil, daß bei Erneuerung von Schür und Stof der Streifen intact bleibt. Nachdem die Rockform dann am oberen Rande entsprechend in Falten geordnet ist, kann darauf der jeweilige Oberrock arrangirt werden. Die Art der Draperie giebt stets die betreffende Beschreibung an, entweder durch Schnitt oder doch durch genaue Maßangaben vervollständigt. Häufig besteht der Oberrock aus geraden Bahnen, die in Längsfalten geordnet erscheinen. Ein interessantes Modell dieser Art ist mit den Abb. 56-57 wiedergegeben; die breiten Toffalten sind aus den geraden Bahnen zu gestalten, festzukleffen und zu plätten, bevor sie über die Grundform gezogen werden. Uebereinanderverschieben der Falten und zuletzt noch leichtes Einreihen des oberen Randes vermitteln den Anschluß über den Hüften. Futter- und Faltenrock werden zusammen in einen Bund gefaßt, und das ist so ziemlich die einzige Verbindung, wenn nicht noch hier und da ein Stich die Falten in ihrer Lage hält.

In Abb. 2 u. 65. — Gegenüber dem stetig an Ausdehnung und Stoff-Fülle zunehmenden Kleiderärmel, wird manche Befürchtung eines vorjährigen, an sich noch moderechten, aber hin-



57. Anzug mit Faltencrock. Siehe die Rückansicht, Abb. 57. Verweid. Schnitt: Taille, Beilage vom 1./2. 94, Nr. 1, Rock-Grundform, Nr. VII.

sichtlich der Ärmel durchaus unzulänglichen Paletots ziemlich rathlos dastehen. Die neue Form einer anliegenden, aber ärmellosen Jade, Abb. 2, die natürliche Folge der anspruchsvollen Kleiderärmel, erscheint geradezu geschaffen, um aus einer, nach vorjähriger oder vorvorjähriger Mode engärmeligen Hülle hergestellt zu werden. Man hat nur nöthig, die Ärmel anzutrennen, die Ärmelöcher etwas zu erweitern und die großen Doppeltragen einzufügen, die sich im Nothfalle sogar aus Noirs oder Sammet herstellen lassen, um einen durchaus moderechten Frühjahrs-Anhang zu erhalten.

In den Abb. 34-37, 41-43 u. 47-49. Hochzeits-Toiletten. — Unter den zahlreichen Gesellschafts-Toiletten der heutigen Nummer sind die obengenannten Vorlagen zunächst für hochzeitliche Gelegenheiten bestimmt. Es bedarf nur kleiner Variationen und entsprechender Wahl des Materials, um ganz dieselben Vorlagen für ältere wie jüngere Damen geeignet zu machen. So empfehlen sich für das Standesamt die beiden dunklen Sammetkleider, Abb. 37 und 47, da Sammet augenblicklich zu diesem Zweck besonders bevorzugt wird; die weißen Spitzen an Abb. 37 ersetzt man dann besser durch schwarze und läßt an Stelle der originalen Ärmel, Abb. 47, die einfache Reulenform der Abb. 49 treten. Einer jugendlichen Brautjungfer gilt hauptsächlich die duftige Toilette, Abb. 34 und 36, doch darf sie



63. Vorderansicht zum Kinderkleide, Abb. 45.

ebenso gut die Vorlage Abb. 48, wählen, wenn sie die Taille ausgeschnitten fertig und die schmalen Puffen an den Ärmeln fortläßt, sodas nur die obere kurze Doppelpuffe übrig bleibt. Für die verheirathete jüngere Frau bieten die Abb. 35 und 47-49, die sich auch leicht in andere Stoffe übersehen lassen, geeignete Vorlagen.

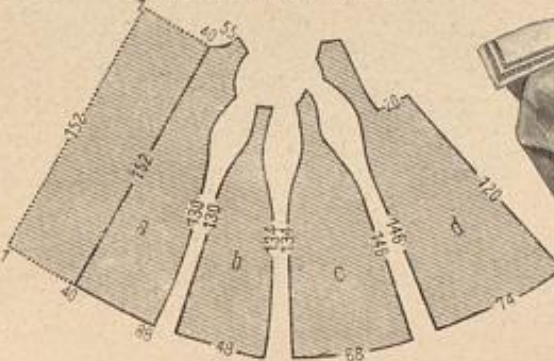
Zu den Abb. 38, 60 u. 62. Ueber die Unterbekleidung für die Braut-Toilette. — Es genügt nicht allein, die Schleppe des Brautkleides durch entsprechendes Futter zu steifen und zu stützen, auch die Unterbekleidung hat zum guten Theil wesentlich mitzuwirken. Der direct unter dem Kleide zu tragende Unterrock erhält deshalb eine etwa 40-50 cm lange Schleppe, die im Zusammenhange mit dem



55. Promenaden-Anzug mit Revers-Jade. Siehe die Vorderansicht, Abb. 67. Schnitt-Methoden: Rock, Abb. 54, Jade, Abb. 71.

56. Anzug mit Faltencrock. S. d. Vorderansicht, Abb. 57. Verweid. Schnitt: Taille, Beilage vom 1./2. 94, Nr. 1, Rock-Grundform, Nr. VII.

raude. Von den Krage-theilen, welche nach der kleinen Schnitt-Methode, Abb. 69, mit Seidenfalter hergerichtet werden, endet der rechte übertretende mit dem Vordertheile im Taillenschlusse, der untertretende, der seinen Linie auf Abb. 69 gemäß, etwas höher, unten sehr weiter, unten eng anschließender Reulenärmel.



58. Schnitt-Übersicht zum Prinzesskleide, Abb. 37 und 42.

67, 54-55 u. 71. Promenaden-Anzug mit Revers-Jade. — Schnitt-Methoden: Rock, Abb. 54, Jade, Abb. 71. — Unter den vielen, der Frühjahrs-Promenade bestimmten Kostümen, die alljährlich zu mäßigen Preisen fix und fertig zum Kauf einladen (siehe Bezugsquellen), zeichnet sich das Modell zu den Abb. 67 und 55 als besonders praktisch und zierrich aus. Rock und Revers-Jade aus dunkel- oder hellfarbigem Cheviot bedürfen nur einer beliebig zu wählenden Ergänzung durch eine ärmellose Bluse, ein Chemise oder eine Weste. Gleichfarbiger Strah,



60. Schnitt-Methode zur Schleppe des Brautkleides, Abb. 38 und 62.



61. Kleid mit breitem Krage. Siehe die Vorderansicht, Abb. 66. Schnitt: Krage, Schnitt-Methode: Abb. 69; verweid. für die Rockform, Beilage vom 1./2. 94, Nr. XVI, Taille, Beilage vom 10./12. 93, Nr. 1.

62. Braut-Anzug mit langer Schleppe. Siehe die Rückansicht, Abb. 38. Schnitt: Schleppe, Schnitt-Methode: Abb. 69; verweid. für die Taille, Beilage vom 10./12. 93, Nr. 1.

Vorderrocke reich mit Volants zu garniren ist. Am besten wählt man für den Rock selbst weißen Shirting, für die Volants Batist; echte oder imitierte Klüppel- oder Valenciennes-Spitzen erhöhen die Eleganz der Garnitur. Selbstredend wird der Rock steif gestärkt; eine Verbindung von Unterrock und Kleiderschlepp ist beim Anziehen jedenfalls herzustellen, da nichts unschöner wirkt, als das Verschieben der beiden Schleppen. Da Bänder oder Knöpfe sich zu leicht lockern oder lösen, so sind geschickt angebrachte Stiche die sicherste Befestigung. Wir erinnern hier auch an die Schleppestübe mit Reifen in der Nummer vom 1./9. 93.

Der heutigen Nummer liegt das figurenreiche farbige Bild Nr. 1041 bei, das durch die Abb. 19-23 die wünschenswerthe Ergänzung erhält und dessen nähere Erläuterung der Leitartikel „Neue Moden“ giebt.

nehmen. Die Arbeit ist leicht, schnell zu erkennen und auf jeder Singer-Maschine ausführbar.
 Güte 8. — Wie können Ihnen die in der Nr. der „Illustr. Frauen-Zeitung“ vom 14. Januar veröffentlichte Kleider-Mode (nach Gebrauchsmuster und Patent-Anmeldung geschützt) als solid und haltbar empfehlen. Jedes größere Garn- und Tapissier-Geschäft liefert Ihnen diese Welle.
 Langjährige Vertreterin der „Mottenzeit“ in Wien. — Die augenblicklich noch von der Mode begehrtsten langen Kleiderärmel, die das Handgelenk nicht umschließen, erleichtern das Tragen vieler und breiter Armbänder, die uns zur Straßen-Lollette überdauernd niemals geirret erscheinen. Zum Gesellschafts-Kleide mit kurzen oder halblangen Ärmeln bleibt auch der Arm-Schutz freizumachen.
 H. L. in Gdrtin. — Die Firma Albert Zimmermann in Danzig, Langgasse 14, ist gern bereit, noch einigen Damen tüchtige Beschäftigung in Häufelarbeiten zu gewähren. Einleitung einer Probe-Arbeit dürfte sich empfehlen.
 Frau S. in G. — Wollen Sie sich von Fr. Marie Dahn in Dresden, Zerstr. 2, die Preisliste über Filigran-Material und -Arbeiten kommen; daraus erleben Sie alles Gewünschte.
 Langjährige treue Abonnentin. — Es ist uns eine Freude zu hören, daß Ihnen die „Mottenzeit“ allezeit nutzbringend gewesen, sind wir doch stets

Kostüme: A. Rolenthal, Confections-Pazar, W. Jägerstr. 29-31 (Abb. 1, 43); J. Sandauer, W. Leipzigerstr. 19 (Abb. 38, 60, 62); F. Schröder, C. Jerusalemstr. 29 (Abb. 54, 55, 67); G. Saffner, Hamburg, Colonnaden 45, 1 (Abb. 19).
 Mäntel, Paletots, Capes: A. Hoff, W. Jägerstr. 23 (Abb. 2, 51, 65); F. Schröder, C. Jerusalemstr. 29 (Abb. 64, 68, 70).
 Hüte: F. Reuttmann, SW, Leipzigerstr. 83 (Abb. 5, 11, 13, 16, 17); R. von Pönn, W. Potsdamerstr. 138a, 1 (Abb. 12, 64); Mme. Claire Klinge, NW, Schadowstr. 12/13 (Abb. 67); C. D. Ahlemann, C. Jerusalemstr. 33 (Neue Moden).
 Hüften und Hüften-Jäckchen: Brand u. Scherff, vorm. Kroll's Fab, SW, Leipzigerstr. 81 (Abb. 4-5); J. Wilmanns, W. Potsdamerstr. 43 (Abb. 20).
 Gesellschafts-Händchen: J. Pfl. W. Jägerstr. 25 (Abb. 39).
 Spitzen und Spitzenfragen: S. Kern, Graditz in Böhmen (Abb. 34, 37-38).
 Kinder-Wardrobe: Welle u. Sud, C. Sandveitplatz 11 (Abb. 46, 50); Arnold Müller, W. Leipzigerstr. 92 (Abb. 44).
 Handarbeiten: Stiebel u. Schmidt, W. Friedrichstr. 75 (Abb. 26); Fr. E. Meißel, W. Reichstr. 5 (Abb. 18, 24, 25); Alibi u. Köhler, SW, Leipzigerstr. 57 (Abb. 56); M. Böhres, München, Ditsch. 7 (Abb. 52, 53); V. Pflumacher, Frankfurt a. O., Reichstr. 96 (Abb. 8-9).
 Herbst-Kleiderarbeiten: Frau Clara Roth, W. Völkstr. 84a (Abb. 7, 10).



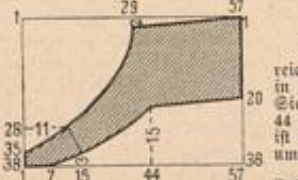
64. Langer Mantel mit Kragen-Nevers. Siehe die Rückansicht, Abb. 68. Schnitt: Kragen-Nevers und Spanlettes, Schnitt-Methode: Abb. 70; verweh. für den Mantel: Beilage vom 15./10. 93, Nr. 11.

65. Kragen-Paletot. Siehe die Vorderansicht, Abb. 2. Schnitt: Kragen-Nevers und Rückenstück, Schnitt-Methode: Abb. 51; verweh. f. Paletot: Beilage v. 15./10. 93, Nr. 11.

66. Kleid mit breitem Kragen. Siehe die Rückansicht, Abb. 61. Schnitt: Kragen, Schnitt-Methode: Abb. 69; verweh. für den Rock: Beilage vom 1./2. 94, Nr. XVI, Taille, Beilage vom 10./12. 93, Nr. 1.

67. Promenaden-Kleidung mit Nevers-Jacke. Siehe die Rückansicht, Abb. 55. Schnitt-Methode: Rod, Abb. 54, Jacke, Abb. 71.

68. Rückansicht zum Mantel mit Kragen-Nevers, Abb. 64.



Briefmappe.

Kräutchen in Mainz. — Eine überreiche Haarfülle läßt sich immer am besten in Höhe arrangiren. Vielleicht machen Sie einen Versuch mit der Frisur, Abb. 44 in der Nr. vom 12./11. 93; dieselbe ist jugendlich heidlich und je stärker die umgelegten Böfle, desto hübscher.
 Eifrige Strickerin. — Treu eifriger Habung hat der Druckfehler-Tausch dem Extra-Blatt Nr. 19 doch noch einen Streich gespielt. Bei der Spitze, Abb. 18, muß es in der dritten Tour am Schluß der 2. Reihe an Stelle von: 2 > Sr > heißen: 2 > 8r > und in der 15. Tour am Anfang der dritten Zeile: 2 > >, anstatt wie angegeben 2 >. So sind dies verschwindend kleine Korrekturen, die allerdings für eine Unerfahrene in der Strickkunst schwierig herauszufinden sind.
 Fr. W. in Ungarn. — Nürnberger Feinwebereien, die in Wien ihre Niederlagen haben, sind: May u. Dollfeld, Wien V, Nudelsböckel, Carl Sigl, Wien I, Andenplatz, und Ge. Obersteiner Schur, Wien I, Bäckerstraße.
 Langjährige Abonnentin in Eichenbürgen. — Wenn Sie die, in unserer „Illustrirten Frauen-Zeitung“ vom 1./10. 93 zur Darstellung gebrachte und durch eingehende Beschreibung erläuterte Maschinen-Stickerie meinen, so möchten wir Ihnen raten, betrecht der Erlernung sich mit dem Vette-Verein, Berlin SW, Königsrückerstr. 90, in Verbindung zu setzen. Derselbe hat die in Amerika schon länger bekannte Technik neuerdings in seinen Lehrplan aufge-

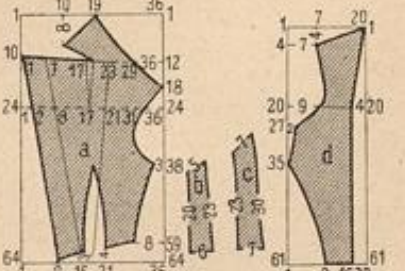
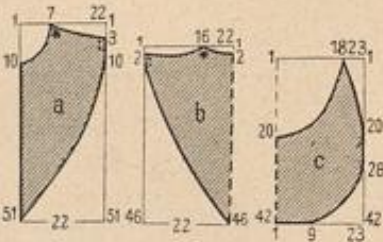
gen bereit. Wünsche und Anfragen unserer Leserinnen zu berücksichtigen. Als Vorlage für eine einfache Bluse dürfte sich Abb. 74 der Nr. vom 1./1. 94 durchaus eignen; sollte Ihnen der dazu gehörige Arzmel nicht zusagen, so finden Sie sowohl auf der Beilage der gleichen Nummer, wie auf jeder anderen Beilage Schnitt für verwendbare Arzmel. Durch besondere Bequemlichkeit zeichnet sich auch die Blumenjacke, Abb. 1 der Nr. vom 10./9. 93, aus. — Praktische Hausschürzen bieten Ihnen die Nummern v. 1. März (Abb. 56) und 1. Aug. (Abb. 47) des vorigen Jahres. — In Bezug auf Ihre Haartracht wird es und allerdings schwer, einen Rath zu ertheilen; es haben hier lediglich Kleidungsart und eigener Geschmack den Ausschlag zu geben. Modernere Frisuren bietet die „Mottenzeit“ in Hülle, darunter finden Sie gewiß ein Arrangement, das an Kleiderarbeit dem „Neuart-Vers“ nichts nachgibt. — Als Anhalt bei der Aufreißung des Regenmantels dürften Ihnen die Abb. 64 und 68 der heutigen Nummer dienen. — Die Preisliste: „Wie können unsere Frauen zur Ausschmückung der Wohnräume beitragen?“ Preis 1 M. 60 Pf., zu beziehen durch Alexander Koch, Kunstverlag, Darmstadt, wird Ihnen Wünschenswerth sein.

Bezugsquellen.

Seidenstoffe: Wiedels u. Co, SW, Leipzigerstr. 101-102; G. Henneders, Berlin.
 Kleiderstoffe: J. A. Geis, SW, Leipzigerstr. 87; Gustav Gerts, SW, Leipzigerstr. 36. A. Junemann u. Neffe, Wien I, Albrechtsplatz 5.

Muster-Vorzeichnungen auf Stoff und Papier: Fr. E. Riemann, W. Steglitzerstr. 55; Fr. J. Neuenther, München, von der Lann-Str. 7.
 Schnittmuster nach Abbildungen unserer Zeitung in Papier ausgehitten, sowie Gaze-Modelle, sind gegen Einleitung des Betrages zu beziehen im Berliner Schnittmuster-Kleier (Directrice: Fr. E. Riemann, W. Steglitzerstr. 42.) Prospekte gratis.

69. Schnitt-Methode zum Kragen des Anzuges, Abb. 66 u. 62.



beßen: 2 > 8r > und in der 15. Tour am Anfang der dritten Zeile: 2 > >, anstatt wie angegeben 2 >. So sind dies verschwindend kleine Korrekturen, die allerdings für eine Unerfahrene in der Strickkunst schwierig herauszufinden sind.
 Fr. W. in Ungarn. — Nürnberger Feinwebereien, die in Wien ihre Niederlagen haben, sind: May u. Dollfeld, Wien V, Nudelsböckel, Carl Sigl, Wien I, Andenplatz, und Ge. Obersteiner Schur, Wien I, Bäckerstraße.
 Langjährige Abonnentin in Eichenbürgen. — Wenn Sie die, in unserer „Illustrirten Frauen-Zeitung“ vom 1./10. 93 zur Darstellung gebrachte und durch eingehende Beschreibung erläuterte Maschinen-Stickerie meinen, so möchten wir Ihnen raten, betrecht der Erlernung sich mit dem Vette-Verein, Berlin SW, Königsrückerstr. 90, in Verbindung zu setzen. Derselbe hat die in Amerika schon länger bekannte Technik neuerdings in seinen Lehrplan aufge-

70. Schnitt-Methode zu Kragen und Spanlettes des Mantels, Abb. 64 u. 68.

71. Schnitt-Methode zur Jacke des Anzuges, Abb. 67 u. 55.



Pl. 1045.

ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG

1. Frühjahrs-Toilette aus leichtem Cheviot. Den Rock theilen Einsätze aus Fächer-Plissé, von Bandschleifen unterbrochen. Plissirte Taille mit Bauschärmeln aus glattem Stoff. Reiche Passe-

menterie-Garnitur. Runder Basthut mit Federn.
2. Promenaden-Toilette. Rock und Chemiset aus Moiré antique. Vorn offenes Ueberkleid aus Tuch. Breite Revers und hohe, über den Aermel greifende Manschetten. Sehr grosse

Knöpfe. Cravaten-Schleife aus Gaze. Hut mit aufgebogener Krempe und langen Straussfedern. Grosse Schnallen als Schmuck von Hut und Schleife.

Bezugsquellen: Cravaten-Schleife: C. E. Kunath, Dresden, Altmarkt 2.

